



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

580 (13.12.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-349503](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-349503)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über die Post monatlich 3.00 M., — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17000. Kartenscheine Haupt-Vertriebsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 11 (Waldhofstraße), Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schmeißingerstr. 10/20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 1 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Kanzler-Rede beim Presseempfang

Reichskanzler Müller über Außen- und Innenpolitik

Aktuelle Fragen

Der Verein Berliner Presse veranstaltete am Mittwoch im Marmoraal des Zoologischen Gartens einen Empfang zu Ehren der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung. Als Gäste der Berliner Presse vereinigten sich bei dem Bankett mit den Mitgliedern des Reichs- und des preussischen Kabinetts, den ausländischen Diplomaten und Vertretern des Reichstages, den Führern der politischen Parteien, hervorragende Vertreter der Kunst und der Wissenschaft, der Industrie, der Finanz- und des Handels, des Schrifttums und des Theaters. Beim Bankett hielt Reichskanzler Müller eine längere Rede:

Im Hinblick auf die in Deutschland bestehenden zahlreichen Parteien führte er aus: Der Zugang der Jugend hat in der Nachkriegszeit zur Vereinfachung des deutschen Parteiensystems noch nicht beigetragen. Vielleicht liegt das mit daran, daß wir in Deutschland immer noch nicht unsere volle Freiheit wieder haben. Der Reichskanzler gedachte in diesem Zusammenhang des von schwerer Krankheit gezeichneten Reichsaussenministers, der sich in Lugano dafür einsetze, daß Deutschland von fremder Besatzung frei werde. Das ist ihm nicht nur Deutschlands Ziel, sondern Ziel der internationalen Politik. Für die Befriedung Europas hat er in den letzten fünf Jahren seine ganze Arbeitskraft eingesetzt. Es wird Zeit, daß diese Arbeit bessere Früchte trägt. Der Reichskanzler stellte hierauf eine Reihe außenpolitischer Thesen auf, die Gemeingut des deutschen Volkes seien und führte hierzu aus: Die Welt muß wissen, daß, so unendlich das deutsche Volk auch in seinen politischen Auffassungen ist, es einzig ist in dem einen Punkt: der Forderung der Räumung der besetzten Gebiete. Der Ausgangspunkt für diese Forderung ist und bleibt der Rechtsstandpunkt. Für diejenigen, die, wie ich, den Beitritt zum Völkerbund seit Jahren gefordert hatten, wußte sie von der Notwendigkeit der Durchsetzung der Völkerbundsidee überzeugt waren, war es selbstverständlich, daß Deutschland im Völkerbund als gleichberechtigter anerkannt würde. Mit der Idee der Gleichberechtigung verknüpft sich aber die Forderung der Befreiung nicht. Die Befreiung, die nach dem Versailler Vertrag zeitlich begrenzt ist, ist kein Sicherheitspakt. Außerdem ist die Entwaffnung Deutschlands anerkannt. Die Befreiung ist auch kein Leistungsplan. Nach dem Versailler Vertrag wird die Zeit im Jahre 1935 auch für die dritte Zone enden. Im übrigen hat der Dawospian bisher funktioniert. Der Reparationsagent beschäftigt das von Bericht zu Bericht öffentlich.

Was steht, ist die Endlösung.

Sie darf nur gefunden werden, nachdem die Leistungsfähigkeit Deutschlands ernstlich und genau nachgeprüft ist. Reichskanzler Müller wies den Vorwurf zurück, daß der Reichsaussenminister seine letzte Reichstagsrede über die außenpolitischen Fragen aus Gründen der inneren Politik gehalten habe und erklärte: Da das deutsche Volk in der Forderung der abschließenden Räumung einig ist, sind Rücksichten auf die innere Politik nicht notwendig, und ich habe bereits in Genua in den Verhandlungen der Sechser darauf hingewiesen, daß auch keine Sorge um die besetzten Gebiete und veranlaßt, diese Forderung zu erheben. Aus Gründen der äußeren Politik fordern wir die Räumung, weil sie zur Befriedung Europas einfach notwendig ist. Die Grenzen im Westen sind durch die Locarnoverträge garantiert. Auch daraus muß als Konsequenz gezogen werden, daß endlich Rhein und Saar befreit werden. Die Saarbevölkerung ist ferndeutscher. Als Sohn eines Saarlandes bin ich dafür ein lebendiger Zeuge. Wenn wir die Befreiung dieser Gebiete von der Fremdherrschaft fordern, so nicht zuletzt deshalb, weil damit auch die Zwischenfälle ausgeschlossen werden, die immer wieder dazu beitragen, daß alle Wunden aufgerissen werden. Selbstverständlich muß auch für die Deutschen das Selbstbestimmungsrecht gelten. Wenn ich von Selbstbestimmungsrecht rede, denke ich auch an Deutsch-Oesterreich. Wir können uns die Voraussetzungen nicht nehmen lassen, die selbst nach dem Vertrag von Versailles für den Anschluß gegeben sind. Wir sind eine Nation, wir tragen gemeinsames Leid, und das hat uns gefühlsmäßig nur noch näher gebracht. Auch in der Anschlußfrage ist das ganze deutsche Volk einig.

Zur inneren Politik übergehend, führte der Reichskanzler aus: Es wird behauptet, daß die Reichsregierung gar keine richtige Regierung wäre. Diese Behauptung beruht auf einer irrigen Auslegung der Reichsverfassung. Die Reichsverfassung schreibt die Bindung der Parteien an die Regierung nicht vor. Sie fordert nur den Austritt der Regierung, wenn der Reichstag der Regierung das Vertrauen verweigert. Bislang sind die Misstrauensanträge gegen die Regierung abgelehnt worden. Sicherlich waren 80 Prozent der deutschen Bevölkerung erfreut, als es der Reichsregierung, wenn auch mit außerordentlichen Mitteln gelang, den Eisenkonflikt an Rhein und Ruhr beizulegen. Es war eine Vertrauenskrundgebung für die Reichsregierung, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer einem Mitgliede der Reichsregierung die endgültige Entscheidung über die Streitfragen in die Hand gaben. Der Reichskanzler ging dann auf die

Schwierigkeiten über, die die Regierung demnächst zu überwinden habe und wobei er in erster Linie an das Defizit im Etat

und seine Deckung erinnerte und sagte: Weil diese Aufgabe aus außen- und innerpolitischen Gründen gelöst werden muß, bin ich bestrebt gewesen, die Regierung auf eine festere Grundlage zu stellen. Die Verhandlungen hierüber gehen jedoch nur langsam vorwärts. Ich nehme an, daß die Mehrheit des deutschen Volkes keine Krise will. Persönlich bin ich der Überzeugung, daß nach den Wahlen dieses Jahres eine Regierungskrise nur schwer eine Lösung finden könnte, daß bald hinter der Krise die Auflösung des Reichstages kommen würde, auch wenn sie niemand

Englands Zurückhaltung in Lugano

Chamberlain hat an einer Dreier-Konferenz kein Interesse

Ausprache Stresemann-Briand

— Lugano, 12. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Frage, ob die Außenminister Frankreichs, Englands und Deutschlands heute nachmittag den See gemeinsam einnehmen würden oder nicht, beschäftigte nicht allein die Presse, sondern auch die Diplomaten in hohem Maße. Um 5 Uhr nachmittags erklärte man auf deutscher Seite, daß die Dreier-Besprechung stattfinden werde, wobei offenbar der Wunsch der Vater des Gedankens war. Die Franzosen äußerten Zweifel, drückten aber auch die Hoffnung aus, daß Chamberlain seine guten Dienste in einer Aussprache zwischen Stresemann und Briand bewähren werde.

Ganz ablehnend verhielten sich die Engländer.

Chamberlain äußerte sich unwirsch, als man ihn fragte, ob er heute zu einer Dreier-Besprechung kommen werde. „Der Zweck einer solchen Zusammenkunft ist mir nicht klar“, sagte er englischen Pressevertretern.

Gegen halb 5 Uhr nachmittags verließ Dr. Stresemann das Hotel, um sich zu Briand zu begeben. Es wurde mitgeteilt, daß der Reichsaussenminister den ihm von Briand gemachten Besuch erwidern werde. Bevor noch die Journalisten Stresemann ins Hotel nachließen, betrat Briand zur allgemeinen Überraschung die Halle des Grand-Hotels, um sich zu Stresemann zu begeben. Dr. Stresemann ist auf dem Wege zu Ihnen. Herr Minister, sagten die Journalisten zu Briand. Der französische Außenminister lehnte sich mit fragenden Blicken seinen Begleitern zu, die nicht wußten, was sie antworten sollten. „So warten wir eben“, bemerkte Briand und ließ sich von einem deutschen Photographen knipsen. Da ihm das Wort schließlich zu lang wurde, ließ er sich in den Salon Stresemanns bringen. Wenige Minuten nachher kam der Reichsaussenminister zurück. Im Hotel Bellevue hatte auch er zu seinem Ersuchen gehört, daß Briand zu ihm gekommen sei.

Die Zweier-Besprechung zwischen Briand und Stresemann begann kurz nach 5 Uhr. Der englische Außenminister Chamberlain ließ die Mitteilung überbringen, daß er, falls er von den Außenministern Frankreichs und Deutschlands gewünscht werde, an der Besprechung teilnehmen wolle. Nach 1½ stündiger Konferenz zwischen Briand und Stresemann, an der nur die Uebersetzer Schmidt und Professor Desnard teilnahmen, begab sich der französische Außenminister für einige Minuten zu Chamberlain und verließ sodann das Grand-Hotel.

Von maßgebender deutscher Seite wird mir mitgeteilt, daß die Konferenz zu dreien schon heute stattgefunden hätte, doch Außenminister Briand ersuchte Dr. Stresemann, diese Dreier-Besprechung erst morgen oder übermorgen anzugehen. Ueber die heutige Konferenz Briand-Stresemann läßt sich vorläufig mitteilen, daß rein deutsch-französische Fragen zur Erörterung gelangten, soweit sie in den Rahmen der Politik von Locarno einzufügen sind. In der Hauptsache lauteten die Beiden Gedanken über die praktische Fortführung der französisch-deutschen Annäherungspolitik

aus. Es wurde namentlich die Frage erörtert, in welcher Weise sich die Lösung der Nachkriegsprobleme entwickeln werde, falls die Sachverständigenkonferenz auf Schwierigkeiten stoßen sollte. Außenminister Briand soll die Meinung ausgesprochen haben, daß eine gewisse Zeitspanne notwendig sein werde, um die Vereinigten Staaten für eine aktive Beteiligung an der Endlösung des Reparationsproblems zu gewinnen. Auf Grund der Genfer Beschlüsse erörterte man hierauf in unbestimmter Form die Frage der Feststellungs- und Schlichtungskommission. Die Besprechungen sollen morgen und übermorgen in etwas flotterem Tempo fortgesetzt werden, denn es besteht die Absicht, zu Ende dieser Konferenz eine kollektive Erklärung der Außenminister Frankreichs, Englands und Deutschlands zu veröffentlichen.

wolke. Gerade das ist es, was gebieterisch verlangt, daß sich die Parteien auf den Boden unserer republikanischen Verfassung zu einer Mehrheitsregierung auf Dauer zusammenschließen. Wie sollen sonst große Aufgaben, wie z. B. die Reichsreform, ihrer baldigen Lösung entgegengeführt werden? Der Reichskanzler richtete schließlich an die Presse die Bitte um Unterstützung bei der weiteren Konsolidierung der deutschen Verhältnisse und teilte im Hinblick auf eine bessere Verständigung zwischen Regierung und Presse mit, daß der Reichsaussenminister aus den Ueberschüssen der Drahtlosen Dienst R.-G. die ihm zur Verwendung gegebenen

225 000 M. als Beihilfe für den Bau eines Pressehauses zur Verfügung stellen wolle, wenn die gemeinnützige Verwendung unter Kontrolle der Reichsregierung vertraglich sichergestellt werde. Und wie sich dann, schloß der Reichskanzler, die Presse aller Parteien gemeinsam in ihrem Pressehaus des Reichsverbandes zusammenschließen wird, so mögen sich in Zukunft unter dem Dache der Deutschen Republik immer mehr alle diejenigen zusammenschließen, die den Staat bejahen, die in Zeiten nationaler und wirtschaftlicher Not bereit sind, für den Staat doppelten Dienst zu leisten zum Nutzen unseres Landes und zum Wohle des deutschen Volkes.

Nach der heutigen langen Konferenz Briand-Stresemann herrscht

in den Kreisen der deutschen Delegation harter Zurückhaltung. In der Umgebung Briands wird vermutet, daß die Dinge langsam einer günstigen Entscheidung entgegenreisen würden. Briand wird im Laufe des morgigen Vormittags wahrscheinlich dem englischen Außenminister Chamberlain über das Ergebnis der heutigen Konferenz mit Stresemann berichten und im Anschluß daran kann zur Vorbereitung einer Dreier-Konferenz Stellung genommen werden. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Juristen morgen zu einer Aussprache zusammenzutreten werden.

Zugeständnisse in der Räumungsfrage?

London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Berichte der englischen Korrespondenten aus Lugano sind wie gewöhnlich auf einen so höflichen vollen Ton gestimmt, daß man in politischen Kreisen fast automatisch zu besonderer Skepsis mahnt. Diejenigen, die wissen, mit welchen Absichten Sir Austen Chamberlain nach Lugano gefahren ist, nehmen nur mit allem Vorbehalt eine Meldung des „Daily Telegraph“ zur Kenntnis, wonach Briand in seiner Unterredung mit Dr. Stresemann bereits ein wichtiges Zugeständnis in der Rheinlandfrage gemacht haben soll. Briand habe sich damit einverstanden erklärt, so heißt es in der Meldung, daß die Verhandlungen über die Räumungszone gleichzeitig mit den Arbeiten des Reparationsausschusses stattfinden. Sobald dann die Empfehlungen der Sachverständigen von den Deutschen angenommen und ein endgültiges Reparationsabkommen ratifiziert sei, werde Frankreich seine Truppen zurückziehen, ohne die eigentliche Forderung der Reparationschuld abzuwarten.

Im Widerspruch zu diesem Bericht des offenbar von französischer Seite inspirierten konservativen Blattes meldet der gewöhnlich ausgezeichnet informierte Völkerbundskorrespondent des Arbeiterblattes „Daily Herald“:

„In der Unterhaltung Briand-Stresemann ist keine Uebereinstimmung bezüglich des Rheinlandes erzielt worden. Chamberlain wie Briand hatten Dr. Stresemann nahegelegt, konkrete Vorschläge zu machen, ohne die deutsche juristische Auslegung des Räumungsparagrafen des Friedensvertrages heranzuziehen. Diese Vorschläge hat der deutsche Außenminister mit Briand geteilt diskutiert. Sie bezogen sich 1. auf die Feststellungskommission, 2. auf die Prozedur der Räumung und 3. auf die Zeit der Räumung.“

Von einer Einigung über diese Punkte kann vorläufig noch keine Rede sein.

Kriegsbegeisterung in Bolivien

London, 13. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Zuerlässige Nachrichten aus La Paz besagen, daß ganz Bolivien von geräuschvoller Kriegsbegeisterung erfüllt sei. Obwohl der bolivianische Gesandte bei der Panamerika-Konferenz beauftragt wurde, seinen Sitz wieder einzunehmen, bereite Bolivien tatsächlich den Krieg gegen Paraguay vor. Der Jahrgang 1929 ist zu den Waffen einberufen worden. Das Kabinett ist zurückgetreten, um dem Präsidenten Siles Gelegenheit zu geben, ein Kabinett der nationalen Einigung zu bilden. Die Studenten der Universitäten organisieren und bewaffnen sich unter Leitung des Generalstabes und die Pfadfinder haben beantragt, zum aktiven Kriegsdienst zugelassen zu werden. Wenn nicht von außen her unverzüglich Vermittlungsbestrebungen einleiten, erschelt die Lage kritisch.

Vom Tage

Die Tagung der deutschnationalen Partei... Die Tagung der deutschnationalen Partei...

Der kommunistische Rotfrontkämpferbund hat in Berlin am Sonntag abends einen Mord begangen... Der kommunistische Rotfrontkämpferbund hat in Berlin am Sonntag abends einen Mord begangen...

Der preussische Justizminister hat eine Frau, die vom Schwurgericht Dortmund wegen Meineids zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war... Der preussische Justizminister hat eine Frau, die vom Schwurgericht Dortmund wegen Meineids zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden war...

Die Zukunft des Luftschiffbaues

Ueber die nächste Zukunft des Luftschiffbaues äußerte sich Dr. C. E. C. ... Ueber die nächste Zukunft des Luftschiffbaues äußerte sich Dr. C. E. C. ...

Der Petroleumbrand auf Trinidad

London, 12. Dez. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei dem Brand der Ölfabrik auf Trinidad ... London, 12. Dez. Nach neueren Meldungen beträgt die Zahl der bei dem Brand der Ölfabrik auf Trinidad ...

Skandal im Hamburger Stadtparlament

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In der Hamburger Bürgerchaft ist es gestern zu einer wüsten Prügellei gekommen... Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In der Hamburger Bürgerchaft ist es gestern zu einer wüsten Prügellei gekommen...

Der Kommunist Westphal sprach trotz Schluß der Debatte weiter... Der Kommunist Westphal sprach trotz Schluß der Debatte weiter...

Schwerer Tag im Reichstag

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag gleitet langsam in die Weihnachtsferien hinein... Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag gleitet langsam in die Weihnachtsferien hinein...

Aus dem Preussenparlament

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In Gegenwart des gesamten Kabinetts, aber vor mäßig besetztem Haus ist im preussischen Landtag die erste Lesung des Staatsbudgets begonnen worden... Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In Gegenwart des gesamten Kabinetts, aber vor mäßig besetztem Haus ist im preussischen Landtag die erste Lesung des Staatsbudgets begonnen worden...

Was ist mit Stegerwald?

Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Börsezeitung“ erzählt von einem Gerücht, das gestern die Bundeshallen des Reichstages durchlaufen hatte... Berlin, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die „Börsezeitung“ erzählt von einem Gerücht, das gestern die Bundeshallen des Reichstages durchlaufen hatte...

Die Wirtschaft klagt

Der Reichsverband der Deutschen Industrie beschäftigte sich am Mittwoch in Sitzungen seines Präsidiums, Vorstandes und des Hauptauschusses mit der Klage der deutschen Wirtschaft... Der Reichsverband der Deutschen Industrie beschäftigte sich am Mittwoch in Sitzungen seines Präsidiums, Vorstandes und des Hauptauschusses mit der Klage der deutschen Wirtschaft...

stürzte die kommunistische Fraktion wie ein Mann auf die Beamten und es entstand ein wildes Handgemenge... stürzte die kommunistische Fraktion wie ein Mann auf die Beamten und es entstand ein wildes Handgemenge...

Alle Aufforderungen des Präsidenten um Ruhe und Ordnung blieben unbeachtet... Alle Aufforderungen des Präsidenten um Ruhe und Ordnung blieben unbeachtet...

Als charakteristische Episode verdient noch angemerkt zu werden, daß bei der Debatte, die dieser Dauererregung... Als charakteristische Episode verdient noch angemerkt zu werden, daß bei der Debatte, die dieser Dauererregung...

Badische Politik

Die Notlage im Rehler Brückenkopfgelände

Reichsregierung und badische Regierung sollen gemeinsam helfen... Reichsregierung und badische Regierung sollen gemeinsam helfen...

Die Flugzeugkatastrophe bei Lehlungen

Wie die Zeitung der Deutschen Luft Hansa mitteilt, hat die Kommission, die zur Untersuchung des Flugzeugunglücks nach Lehlungen entsandt worden ist... Wie die Zeitung der Deutschen Luft Hansa mitteilt, hat die Kommission, die zur Untersuchung des Flugzeugunglücks nach Lehlungen entsandt worden ist...

Wie weiter von der Luft Hansa mitgeteilt wird, entspricht die Blättermeldung, daß bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Lehlungen zwei Flugzeuge verunglückt seien... Wie weiter von der Luft Hansa mitgeteilt wird, entspricht die Blättermeldung, daß bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von Lehlungen zwei Flugzeuge verunglückt seien...

Letzte Meldungen

Ein Auto fährt in eine Arbeiterkolonne... Ein Auto fährt in eine Arbeiterkolonne...

Starke Steigerung der Arbeitslosigkeit... Starke Steigerung der Arbeitslosigkeit...

Steuerfreiheit für Wilhelm II.?... Steuerfreiheit für Wilhelm II.?

Erschreckliche Missetat... Erschreckliche Missetat...

Anhaltende Besserung... Anhaltende Besserung...

Städtische Nachrichten

Mannheim wiebt

„Schau mal Vater“, kommt Audi am Morgen ins Zimmer gesungen, „auf dem einen Briefe ist ein Bildchen; das ist doch unser Schloß?“ Der Vater nimmt die Post in Empfang, die von dem Jüngster — das ist kein unantastbares Vorrecht — an den Kaffeetisch bringt. Vater denkt bei den Worten seines Sprohrlings natürlich an eine Postkarte, denn auf Briefen finden sich kaum einmal „Bilder“.

Aber diesmal hat der Vater unrecht und der Junge recht. Es ist wirklich ein Brief und das Bild, freilich in niedlichen Ausmaßen, zeigt das Mannheimer Schloß, in einem kleinen Rechteck. Darunter steht: Die Wirtschaft und Kulturzentrale an Rhein und Neckar, daneben Stadt Mannheim. Nach den vielen Briefchen, die man auf auswärtigen Briefstempel oft finden kann, erfreut man sich an der hübschen und geschickten Eigenwerbung der Stadt Mannheim. Die Stadt wendet sie auf ihrem eigenen Briefwechsel an; die städtische Briefstempelmaschine hat diese erfreuliche Ergänzung erhalten, die umso besser wirkt, als diese Stempel ja nicht mit der üblichen Druckerwärze, sondern mit rötlicher, sanfterer Farbe bedruckt werden. So gehen denn die städtischen Briefe hinaus und werden für „Die Wirtschaft und Kulturzentrale an Rhein und Neckar“.

* **Wohnungsbestand in Mannheim.** Die Zahl der Wohnungen hat sich in Mannheim vom 1. Januar 1919 bis 1. Januar 1928 um insgesamt 8914 oder um 19 v. H. erhöht. Die Zahl der einräumigen Wohnungen und der Wohnungen über 6 Zimmer hat abgenommen (letztere um 25 v. H., letztere um 28 v. H.). In den übrigen Gruppen ergaben sich folgende Zunahmen: Einzimmerwohnungen 31 v. H., Zweizimmerwohnungen 20 v. H., Dreizimmerwohnungen 21 v. H., Vierzimmerwohnungen 26 v. H., Fünfstückerwohnungen 21 v. H., Sechsstückerwohnungen 14 v. H.

Angestelltenversicherung nicht verfallen lassen

Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis einschließlich 1928 als aufrechterhalten ohne Rücksicht darauf, ob für einzelne Jahre zu wenig Beiträge oder kein Beitrag entrichtet wurde. Erst vom Jahre 1929 an greifen die allgemeinen Vorschriften Platz, nach denen der Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahre seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahre an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate zur Erhaltung der Anwartschaft nachweisen muß. Die Nachzahlungspflicht für freiwillige Beiträge für das Jahr 1928 endet mit dem 31. Dezember 1928. Jeder berufstätige Versicherte, der von 1918 bis Ende 1928 mindestens 4 Pflichtbeitragsmonate nachweisen kann, hat bis zum Schluß des Jahres 1928 noch die Möglichkeit, seine Versicherung wieder aufleben zu lassen. Wer im Jahre 1919 oder später in die Angestelltenversicherung eingetreten ist, muß für 1928 acht Beitragsmonate nachweisen. Für die bereits 1913 bis 1915 eingetretenen Versicherten genügen für 1928 vier Beitragsmonate.

Freiwillige Beiträge sind für die Zeit vom 1. April 1928 an in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 M. nicht übersteigt. Für die Zeit vor dem 1. April 1928 sind freiwillige Beiträge mindestens in der B-Klasse zu entrichten, die dem Durchschnitt der letzten 4 Pflichtbeiträge entspricht oder am nächsten kommt. In einer niedrigeren Beitragsklasse ist die freiwillige Weiterversicherung für diese Zeit dann zulässig, wenn diese Gehaltsklasse dem Einkommen des Versicherten entspricht. Es ist nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letztzulässigen Zeitpunkt auszuschieben. Denn regelmäßig ist nach Eintritt des Versicherungsfall die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge unzulässig. Jeder freiwillig Versicherte regelt daher möglichst laufend, wenigstens aber bis zum Schluß jeden Kalenderjahres, seine Versicherung. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge für arbeitslose Versicherte sind nach § 129 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 18. Juli 1927 während des Bezugs der Hauptunterstützung vom Arbeitsamt in Klasse B zu entrichten.

Es ist verboten . . .

Von Otto Sattler

Wenn einer fragt: Was ist verboten? . . . er läte besser, zu fragen: Was ist nicht verboten? Denn die Antwort ist so herum leichter. Was man immer tut, irgendwie broht das ominöse: Es ist verboten . . . Auch der mit einem Gemüt aus Schlaghane kommt in Gefahr, im Stacheldraht der Gesetze und Verordnungen hängen zu bleiben. Nun hat man doch noch eine Lücke entdeckt, eine fürchterliche Lücke, und dem Entdecker sind sicher die Haare zu Berge gegangen, als er dahinter kam, daß noch eine Rasche offen war, durch die ein Durchschneidmesser schlüpfen konnte. Die Sache geht nur die Raucher an. Die anderen brauchen nicht weiterzulesen. Sie können unterdessen darüber nachdenken, ob sie nicht noch eine andere Lücke entdecken, deren Vermauerung den Paragraphenjägern vorzuschlagen wäre.

Also: Verboten ist, in Schankwirtschaften Tabakwaren in größeren Mengen abzugeben, als auf der Stelle verfligt werden kann. Außerhalb der üblichen Verkaufszeit, steht man noch zu. Verboten ist die Abgabe über die Straße, auch in kleinsten Mengen. So lautet der zweite Punkt. Und der dritte kimmert nur die Händler in den Gaststätten.

Niemand wird daran zweifeln, daß auch für diese Anordnung ein Grund bestand. Ohne Grund werden keine Verordnungen erlassen. Ganz gewiß nicht. Spielbetribern darf man schon haben. Aber ebenjagut kann man doch auch einige Betrachtungen anstellen, die in den Mittelpunkt der Verordnung die eigene schwachwichtige Persönlichkeit rücken.

Man ist Privatmann. Sozusagen. In diesem Fall wenigstens. Als solcher kauft man seinen Raucherbedarf selbstverständlich nicht im Laden, sondern in der Gastwirtschaft. Besonders wenn man lebenswichtigen Raucher ist. Oder nicht? Und wenn man gar die Zigarren des täglichen eigenen Bedarfs durch den Röhrenwagen anschauen läßt, wird man das auch nur durch die Schankstätten tun. Klar. So wenigstens war es bisher Brauch. Und diese schöne Sitte soll nun aufgehoben, rauchlos vernichtet werden.

Zu sich zu Hause, läßt die's gemütlich machen, zündet die eine Zigarre an. Wenn da eine host natürlich. Aber du hast keine, weil du deine Zigarrenrasche im Geschäft liegen

Silberne Jubiläumsfeier

der Marianischen Jungfrauen-Kongregation der St. Geistsparrrei

Ein freudiges Ereignis für die Gesamt-Heil. Geist-Pfarrgemeinde waren die Jubiläumsfeierlichkeiten, die am letzten Sonntag begangen wurden. Einleitend fanden durch einen schlichten Rösch Vorbereitungs-vorträge bei sehr gutem Besuch statt. Der ehrere Mund der Glocken ländete in feierlicher Weise den Auftakt zum

Marianischen Festgottesdienst

an, der im dichtgedrängten Gotteshaus vor einem Lichtamtrahen, feierlich geschmückten Altare seinen erhabenden Verlauf nahm. Dizefantenpräsident Dr. Schuldt-Freiburg schloßerte in höchlich bewegten Worten das Marienleben und wies Wege und Ziele, damit eine neue Jugend geschaffen werde, neue Menschen mit geistigen Worten die Erde beherrschen. Seine Ausführungen quollen so lebendiger aus dieser priesterlichen Seele, daß alle davon tief ergriffen wurden. Anschließend erfolgte die feierliche Aufnahme von 30 Mädchen, die Dizefantenpräsident Dr. Schuldt unter Aufsicht der Kapläne Maurer und Hauser vornahm. Stadtpfarrer Matt (St. Geist) und Stadtpfarrer Bahz (Untere Pfarrei) nahmen an der Feier teil. Mit einer Lichterprozession, Gelobniserneuerung, Te-Deum und Segen fand die kirchliche Feier, die durch herrliche Gesangs-vorträge der Jungfrauen-Sektion umrahmt wurde, ihren Abschluß.

Abends fand im Jugendheim in der Schwepingerstadt der gut vorbereitete

Festakt

statt. Der Saal konnte die Teilnehmer nicht fassen. Das Bild des ersten Präses, des verstorbenen Stadtpfarrers Ludw. Börlig, prägte im grünen Schmuß. Stadtpfarrer Matt ließ die Festversammlung herzlich willkommen, besonders die Vertreterinnen der verwandten Vereine, sowie die Schwester des verstorbenen Präses, Fräul. Börlig. Es folgte „Die geheimnisvolle Rose“, Vedenbild aus dem Marienleben, die von den Darstellerinnen so natürlich wiedergegeben wurden, daß alle tief ergriffen waren. Inzwischen erschien Prälat Bauer in Begleitung seines Kaplans Erlinspiel, von Stadtpfarrer Matt freundlich begrüßt. Dizefantenpräsident Dr. Schuldt gedachte in seiner gütlichdachten Rede mit ehrenden Worten des schlichten Volkspriesters und Seelenhirten Stadtpfarrer Börlig, der doppelten Dank verdiente. Prälat Bauer ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, einige Worte des Dankes an die Teilnehmer und ihre Führer zu richten. Besonders dankte er in bewerten Worten dem Stadtpfarrer der Heil. Geistgemeinde für sein rastloses Arbeiten im Dienste der Kirche. Stadtpfarrer Matt dankte ihm für seine Ausführungen und gab ernste Geleitsworte den Anwesenden mit ins Leben. Auch er gedachte, wie seine Vorredner, des längst entschlafenen Präses und Pfarrers der St. Geistsparrrei.

Fräul. Börlig erhaltete einen sehr interessanten Bericht über die 50jährige Tätigkeit der Kongregation, die heute 400 Mitglieder zählt. Fräul. Ritter brachte noch einige Solosieder mit schöner Sopranstimme und die Gesangssektion erhabende Volks-Marienlieder zum Vortrag. In der Ausbreitung der Parawenten-Sektion im kleinen Saal bewunderte man die kunstvollen Stickerarbeiten und Festgewänder bewundern, die von fleißigen Händen hergestellt wurden. Auch Heiden-Mitglieder, die den kleinen Regern gute tonten, waren zu sehen.

Am Montag fand ein feierliches Requiem für den verstorbenen Präses und die Mitglieder statt. Damit fanden die Jubiläumsfeierlichkeiten ihr Ende, die allen Teilnehmern als kostliche Weisungen unvergesslich bleiben werden. K. G.

* **Wintersport-Sonderzüge.** Den Wünschen des Badischen Verkehrsverbandes entsprechend, wird die Reichsbahndirektion Karlsruhe über Weihnachten bei günstigen Schneesverhältnissen bei bester Verwaltungsförderung 4000/4001 Mannheim-Seeburg (St. Blasien) wie folgt verkehren lassen: Am 25. Dezember Mannheim ab 4.15 früh, Heidelberg 4.44, Bruchsal 5.18, Karlsruhe 5.50, Freiburg 6.27, Dintzertal 10.11, Titisee 10.25, Vörental (Freiburg) 10.48, Seeburg (St. Blasien) an 11.18. Rückfahrt am 26. Dezember abends von Seeburg nach Mannheim.

Partei-Nachrichten

* Die Hochschulgruppe der Deutschen Volkspartei Mannheim hielt am Dienstag abend die erste Versammlung in diesem Semester, im Weinberg ab. Parteiführer Kurt Fischer sprach über den gegenwärtigen Stand der Volkspolitk. Unter Berücksichtigung des geschichtlichen Verlaufs der einzelnen politischen Beziehungen zeichnete er ein klares Bild der politischen Lage und verstand es, für die politischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte den Schlüssel der Beurteilung zu geben. Sind. S. Diechen erhaltete einen Bericht über die Frankfurter Reichstagung, in dem er besonders die Bedeutung des politischen Gedankens in der Studentenschaft unterstrich und einen kurzen Überblick über die Entstehung der nationalliberalen Hochschulbewegung gab. Die anschließende Diskussion, die besonders das Gebiet der studentischen Selbstverwaltung behandelte, brachte eine völlige Ueberstimmung mit den von der nationalliberalen Hochschulbewegung vertretenen Standpunkten.

Vorträge

Vortragreihe „Lebendige Kirche“: Die Gemeinde

Es war also doch kein Wagnis — denn alle drei Vorträge, von denen an den Platiskanen zu lesen gewesen, erfreuten sich eines starken Besuchs. Der sie hielt, D. Le Senr-Eisenach (Hainkeimwerk), schöpft, wie man so sagt, aus dem Vollen. Das bewies besonders der letzte Vortrag mit dem Thema: Die Gemeinde. Diese war und ist keine Vereinigung von landläufigen Idealisten oder gar weltfremden Phantasten; es waren Leute, von denen die nachhaltigsten Wirkungen ausgingen. Denn das Beste, was die Welt hat an Ideen und Kräften, hat sie von der christlichen Urgemeinde. Dinge wie soziale Gerechtigkeit, Brüderlichkeit, Liebe — nun der Kommunismus oder Sozialismus weiß es vielleicht nicht, aber Tatsache ist, daß diese Dinge aus der Welt des Evangeliums stammen. Die aber, die sich Christen nennen, müssen wieder ihrer ungeheuren Verantwortung bewußt werden. Es gilt sich klar zu machen, daß die Gemeinde Jesus Christi keine Organisation, sondern ein Leben bestehender und Leben spendender Organismus ist. Mögen die Kirchen als Organisation dem Vespiter gleichen, die Christen aber haben, wo sie auch sind in der weiten Welt, das Licht zu sein, das dem Vespiter erst seinen Wert, seinen Sinn verleiht.

Es war eine verhängnisvolle Verengung, als man die Volkspartei des Evangeliums einseitig verabschiedete. Wohl ist das Christentum Persönlichkeitsreligion und wird es bleiben, gerade in evangelischer Ausprägung. Es heißt aber das Christentum mißverstehen, wenn man vergißt, daß kein Stifter das Reich Gottes gewollt und für dessen Kommen gebeten ist. Das Reich Gottes wollen heißt aber die Gemeinschaft zum Prinzip machen und nicht die Persönlichkeit. Das Lebensziel des Christen ist nicht das selbige Sterben, aber der Lebensinhalt ist Gehorsam, ist Dienst in der Welt und an der Welt, d. h. Dienst mit gläubigem Herzen und verantwortungsbewußter Liebe. Daraus ergeben sich für das politische und wirtschaftliche Leben der Gegenwart große Konsequenzen. Es ist wahr, wenn man versucht, die Angehörigkeit zu irgend einer Partei vom christlichen Glauben abzelen zu wollen. Vielmehr soll der Nationalist oder Sozialist da, wo er steht, aus der Wahrheit und aus der Liebe heraus zu wirken suchen. Nicht die Partei macht, nicht das Gesetz schafft, so wichtig das letztere auch ist, sondern Gottes Willkür, weil er ein heilsamer und heilender ist. Wenn die Christenheit ihrer heroischen Mission und Aufgabe bewußt wird, muß es besser werden, andererseits können wir vom grauenhaften Bolschewismus verschlungen werden. Dr. B.

Veranstaltungen

* **Adolf Busch / Rudolf Serkin heute in der Harmonie.** Auf diesen außerordentlichen musikalischen Abend zweier prominentesten deutschen Künstler heute in der Harmonie, D. 6, weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin. Zum Vortrag gelangen die Sonate C-Dur op. 72 von Franz Liszt, und Mozart, L. Dur für Violine und Klavier und die Fantase von Schubert op. 159 für Violine und Klavier.

CARNIFIX

Wer mig am besten?

Das war die Devise eines Weltkämpfers, der kürzlich ausgefochten wurde. Diesmal natürlich aus naheliegenden Gründen nicht in Amerika, sondern in Paris. Die Austragung der 1. Internationalen Goddoli-Weltmeisterschaft soll eine recht verhängnisvolle Angelegenheit gewesen sein. Denn für sein Eintrittsgeld durfte man von allen vorhandenen 29 Goddoli-Kosten, so viel man wollte, die „Römische Illustrierte Zeitung“ berichten darüber mit lustigen Bildern. — 25 Jahre sind es her, seit der erste Mensch sich mit einem Flugzeug in die Luft erhob. Droule Bright machte diese ersten Versuche. Die „Römische Illustrierte“ berichtet darüber mit heute merkwürdig anmutenden Bildern. — Das neue Stuttgart steht im Begriff, sich durch Hochbauten ein ganz eigenes Gesicht zu schaffen. Das Mittel dazu sind Hochhäuser. Nicht eille Progrei treibt Stuttgart auf diese Bahn, sondern einfach die Raumnot, unter der diese in einen Talkefel eingezwängte Stadt zu leiden hat. — Ueber „Römische Illustrierte am Rhein“, berichtet ein Aufsatz von Dr. Rahm-Bingen. Man hat nämlich in einem Grabe das vollständige ärztliche Verzeichnis eines römischen Militärarztes gefunden, das zwar durch den Noß recht beschädigt ist, aber doch wichtige Aufschlüsse über antike Heilkunst zu bieten vermag. — Welche in die Luft — würde anheben, dieser lächerliche Spruch kommt von einem Berliner Schulkinde. Die Berliner Strophenbahn hat nämlich ein Preisauschreiben für Schulkinder veranstaltet: „Die lassen sich Strophenunfälle vermeiden?“ Eine Fülle von Sprüchen, Auffäßen, Plakaten ging ein, die manche wirklich praktische Anregung brachten. (Ueber den Bezug der „Röm. Illust.“ siehe die Anzeiger.)

* **Kunstlässe des badischen Staates.** Der badische Staat hat von den zurzeit in Freiburg ausstellenden Künstlern eine Reihe von Kunstwerken erworben, und zwar Gemälde von Emil Briedle, Karl Einhart, Wilhelm Danemann, Paul Albert Dietz, Theodor Kammerer und Friedrich Köster, Skulpturen von Alfred Weg und Hans de Vos, Zeichnungen von Hermann Anselment und Heinrich Wittmer, eine Platte von Johannes Schmitz. Von Julius Heinrich Blicher soll ebenfalls ein Werk erworben werden. Die Auswahl ist in diesem Falle noch nicht getroffen worden.

* **Diebstahl von Museumsgütern in Mainz.** Dem G. u. L. Museum in Mainz, wie sich beim Abräumen auf der Presse herausgestellt hat, einige wertvolle Gegenstände, die dort aufbewahrt waren, abhandeln gekommen. Darunter befindet sich auch das außerordentlich wertvolle Brovier-Raetz des Röhren.

Kommunale Chronik

Bürgerausföhrung in Freiburg

Freiburg, 11. Dez. Der heutigen Bürgerausföhrung lagen 11 Vorlagen zugrunde, die alle bis auf eine angenommen wurden. Die wichtigste Vorlage war die Genehmigung der Beteiligung der Stadt an der Schweizer Frankenanleihe. Dabei gab Oberbürgermeister Dr. Bender der Meinung Ausdruck, daß die Städte günstige Anleihebedingungen erzielen könnten, wenn das Reich ihnen freie Hand ließe. Weiter wurden 100.000 Mark zur Sportunterstützung bewilligt. Diese sollen nicht in bar bezahlt werden, sondern zur einheitlichen Einfriedung der Sportplätze an der Schwarzwaldstraße dienen. Zur Erweiterung des Schulhauses Haslach wurde mitgeteilt, daß in nächster Zeit weitere Schulhausneubauten notwendig werden, so u. a. im Vorort Herdern. Bei der Betrachtung der Vorlage betr. Stiftungsausweisen Münsterplatz 25 (Stadt-Bibliothek) kam es zu einer Kontroverse zwischen Stiftungsrat und Bürgerausföhrung, die zu einer Abänderung der stadträtlichen Vorlage dahingehend führte, daß von der beantragten Kaufsumme in Höhe von 100.000 Mark 15.000 Mark für von der Stadt vorgenommene bauliche Veränderungen abgezogen werden. Die Vorlage über Anpassung der Wertzuwachssteuerordnung an die staatliche Mustersteuerordnung wurde an eine Kommission zurückverwiesen, die sich aus dem Stadtrat und Vertretern der Fraktionen des Bürgerausföhrungsausschusses zusammensetzt.

3. Rodenburg, 10. Dez. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist mitzuteilen: Das Gesuch der W. Rehn Ehefrau um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft „Zum Auefeld“ und das Gesuch des R. Weippert um Erlaubnis zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Refektorium“ wird befürwortend dem Bezirksamt Mannheim vorgelegt. — Die Umschuldung eines im laufenden Jahre bei der Stad. Girozentrale aufgenommenen kurzfristigen Darlehens in ein mittelfristiges Darlehen wird genehmigt. — Die für Lieferung von Schlauchmaterial für die Feuerwehr eingelaufenen Offerten mit Rückfragen werden dem Verm. Rat der Feinw. Feuerwehr zur Begutachtung vorgelegt. — Die Wasserzinsschuldner vom Jahre 1927 werden leihweise zur Zahlung ihres rückständigen Wasserzins aufgefordert; in dem Hinweis, daß Wasserabrechnung unannehmlich erfolgt, wenn sie bis Mittwoch, 12. Dez., ihre Rückstände weder bezahlt noch Stundung bei der Gemeinde nachgesucht haben. — Bürgermeister Koch wird ermächtigt, bei Vergabung der Gemeindefogel aus der Hand den die Taxe bietenden Pachtliebhabern den Zuschlag zu erteilen. — Der Ankauf von Weihnachtsgeschenken für die im Waisenhaus untergebrachten Kinder wird in üblicher Weise genehmigt. — Die Inhaberin des Bürgerhospitals erhalten als Weihnachtsgeschenk eine kleine geldliche Unterstützung.

L. Neillingen, 12. Dez. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, den heiligen Nikolaus anlässlich des diesjährigen Weihnachtsfestes aus der Gemeindefogel eine kleine Ehrengabe zu gewähren. — Der Antrag des Johann Georg Sturm 3. um Gewährung von Bandarischen vom Wohnungsverband Mannheim-Land wurde genehmigt. — Ein Bandarischen in Höhe von 2000 M soll zur Auszahlung beantragt werden. — Verschiedene Anweisungen wurden geprüft und zur Zahlung angewiesen. — Anstelle des nach Hohenheim verzogenen Bürgerausföhrungsratsmitglied, Bahnarbeiter Karl Peter Schmitt, tritt gemäß § 16 der W. O. Johann Jakob Sturm, Mitglied der sozialdemokratischen Partei, in den Bürgerausföhrung ein. — Von der Entscheidung des Bezirksrats Mannheim über die Genehmigung der Gemeindefogel für Angestellte, wurde Kenntnis genommen. — Die Gebühren für die Leichenfrauen wurden entsprechend erhöht. Sie betragen von jetzt an für Erwachsene 6 M und für Kinder 3 M. Die Gebühr wird von der Gemeinde getragen. — Die Anstellung von Leichenträgern wurde einstweilen zurückgestellt.

Neue Mitteilungen

Der Gemeinderat von Happonau beschloß den im Weltkrieg gefallenen Helden ein Ehrenmal zu errichten. — Das Solbad bleibt bis 1. April nächstes Jahr geschlossen. Der Besuch war dieses Jahr sehr gut, besonders im Mannheimer Kindererholbad „Siloah“.

Ferdinand Gregori †

In Berlin starb gestern der ehemalige Intendant des Mannheimer Nationaltheaters Prof. Ferdinand Gregori an einem Herzschlag.

Professor Ferdinand Gregori wurde am 13. April 1870 in Leipzig als Sohn des gleichnamigen Buchdruckers geboren, besuchte das Realgymnasium und die Universität als Literatur, nat. in Leipzig, gab aber 1891 sein Studium auf und wandte sich der Bühnenlaufbahn zu, die er als erster Held und Charakterdarsteller in Lübeck und Barmen begann. Schon 1895 holte ihn Otto Brahm ans Deutsche Theater nach Berlin, wo er hauptsächlich mit Rollen wie Hamlet, Iphig, Faust, Karl Moor, 1901 kam er an das Wiener Burgtheater, hatte dort neben einer Schauspielerei, und Regie-tätigkeit auch das Amt eines Leiters der Schauspielerei an der L. Akademie für Musik und darstellende Kunst inne, was ihm 1909 den Professorentitel eintrug.

1910 bis 1912 war er Intendant des Hof- und Nationaltheaters in Mannheim, wo er vor allem einen ausgezeichneten Kleist-Fest und vorbildliche Richard-Wagner-Aufführungen herausbrachte. Während des Krieges fand er zwei Jahre im Feld. Dann ging er zu Max Reinhardt an das Deutsche Theater in Berlin als Darsteller, Regisseur und Lehrer der Schauspielerei.

Gregori hat sich nicht nur als Praktiker, sondern ebenso als Theoretiker der Schauspielerei einen Namen gemacht. Seiner umfassenden literarischen und künstlerischen Bildung, insbesondere seinem umfangreichen Wissen und seinen tiefgründigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Theaterliteratur, sowie seinem feinen Verständnis für die Kritik verdankt er das Ansehen eines hervorragenden Kritikers. Mit besonderer Vorliebe las er deutsche Kritik vor. Er war Mitarbeiter des „Kunstwart“, des „Literarischen Echo“, der „Neuen Freien Presse“, der „Literarischen Rundschau“, der „Dife“ usw. Der Jauernfeldbildung fand er als Mitautor vor; außerdem war er Mitbegründer der Willkürer-Gesellschaft und des Wiener Volkshochschulvereins. Unter seinen zahlreichen Veröffentlichungen befinden sich die wertvollen

Die Unterschlagungen bei der Mainzer Stadtkasse

Mainz, 12. Dez. In der Flucht des Verwaltungsinspektors Karl Klotz und damit zusammenhängenden Unterschlagungen bei der Stadtkasse wird noch folgendes berichtet: Der verheiratete 33jährige Verwaltungsinspektor Karl Klotz, aus Darmstadt gebürtig, soll der Sohn eines k. Regierungsrates sein. Er ist mit der Tochter eines Landwirts aus Mainz-Kombach verheiratet und besitzt zwei Kinder im Alter von ungefähr drei und sechs Jahren. Klotz hatte die höhere Schule besucht und erlangte das Maturum. Da er verschiedene Sprachen spricht, wurde er im Jahre 1918 bei der Besetzung von Mainz von der Stadt als Dolmetscher beschäftigt. Im Jahre 1927 machte er sein Examen und wurde als Verwaltungsinspektor bei der Stadtkasse beschäftigt mit einem Nettogehalt von 410 M. Seine privaten Ausgaben in Wiesbaden usw. fielen nicht besonders auf, da sie in bescheidenen Grenzen blieben. Er genoß das größte Vertrauen und war mit Rücksicht auf sein einnehmendes Wesen und seine geistigen Fähigkeiten bei seinen Vorgesetzten und Kollegen beliebt und geschätzt. Vor einigen Wochen trat die Revisionskommission bei den städtischen Kassen in Tätigkeit. Am Freitag vormittag erschien Klotz nicht zum Dienst und ließ sich auch nicht entschuldigen. Eine Nachfrage bei seiner Familie ergab, daß er in der Nacht vorher nicht nach Hause gekommen war. Dies erweckte Verdacht und man sah in seiner Tischschublade nach, wo zwei Geldschlüssel vor-

gefunden wurden, worunter sich auch die Kassenschlüssel befanden. Im Kassenschrank fand man zwei Schecks, auf höhere Geldbeträge lautend, und eine größere Summe Hartgeld. Eine sofortige Revision ergab das Fehlen der am Tage eingelaufenen Einnahmen von 9000 M in Papiergeld. Außerdem fehlte das zum Wechseln bestimmte Hartgeld in Höhe von 2000 M, das ebenfalls aus Papiergeld bestand. Sofort wurde die Kriminalpolizei verständigt, die nach dem Verschwinden forschte. Die Staatsanwaltschaft wurde in Kenntnis gesetzt, die sofort einen kurzen Steckbrief durch den Polizeirundfunk gegen den Flüchtigen erließ. Die weiteren Ermittlungen lassen die Vermutung aufkommen, daß sich in Begleitung von Klotz eine weibliche Person befindet, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Ferner wurde festgestellt, daß er sich in diesem Jahre während seines Urlaubs in der französischen Schweiz aufgehalten und er noch im Besitz eines gültigen Schweizer Passes ist. Es stellte sich heraus, daß dieser Monat schon mit einem Fehlbetrag von 15000 M abschloß. Klotz muß in ganz raffiniertester Weise die Veruntreuungen seit Beendigung seines Urlaubs in der französischen Schweiz vorgenommen haben. Auffallende Ausgaben hat er nicht gemacht. Die städtische Pressestelle teilt mit, daß sich die Veruntreuungen des Kassierers Klotz nach den bisherigen Feststellungen auf rund 12000 M belaufen. Alle weiteren Behauptungen seien Vermutungen, für die bisher Unterlagen fehlen.

Aus dem Lande

Filmaufnahmen im Odenwald

Aus dem Odenwald, 11. Dez. Das im Odenwald eingeflechte Ruffelwild genießt ununterbrochene Schonzeit. Bei einer kürzlich abgehaltenen Treibjagd kam ein junger Ruffelbock einem erfahrenen Jäger vor die Finte. Der betreffende Jäger, wohl nicht ganz frei von Jagdfeber, erkannte den fremden Gast nicht und brachte ihn zur Strecke, zu seinem und der ganzen Jägerwelt Leidwesen. Hoffentlich bleibt es bei dem einen Versehen. — Seltene Jagdarten nennen kürzlich durch einen Filmoperateur auf dem Filmstreifen festgehalten werden. Die Treibjagd fand im Wammelsbacher Tal statt. Der Wildreichtum der Gemeinde, besonders an Hirschwild, ist bekannt. So benützte der Filmoperateur die Gelegenheit, die ihm über zwanzig Schützen mit den nötigen Treibern vor den Apparat brachte. Die Jagd war reich an spannenden Szenen. Die spannendste Szene war wohl die, als zwei Hirsche die Treiberfette durchbrachen und mehrere Treiber auf den Boden warfen. Einer von den Treibern mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Die erste Pelzfarm wurde nun auch im Odenwald angelegt. Die Herren Rothenhäuser aus Michelstadt und Arras aus Ober-Ostern haben auf einem dem letztgenannten gehörigen Waldstück eine Pelzfarm nach Washington angelegt. Die Juchtiere kommen aus Nordamerika. Dieser Tage treffen noch weitere Tiere ein. Der Pelzfarm wurde der Name „Von der Ohrschale“ beigelegt. Sie wird von Herrn Rothenhäuser geleitet. Hoffentlich haben die Unternehmer Glück mit der ersten Pelzfarm in unserm Odenwald.

Winter im Schwarzwald

Freiburg i. Br., 12. Dez. Die letzten Tage haben im südlichen Schwarzwald weiterhin reichliche Schneefälle gebracht, so daß jetzt auf den hohen Lagen eine Schneedecke bis zu einem Meter gemessen wird. Seit gestern schnell es auch in den Tälern und in der Rheinebene bei etwa 0 Grad.

Tr. Rodenburg, 10. Dez. Heute feierte die Witwe des k. Mannheimer Fortbildungsschullehrers und Feuerwehrkommandanten Molitor, Frau Helene Molitor, geb. Pilger, ihren 75. Geburtstag. Molitor kam 1878 als Lehrer nach Mannheim und trat 1881 als Feuerwehrmann der Feinw. Feuerwehr Mannheim bei, der er auch mit ganzer Seele treu war. Im Jahre 1906 wurde er Kommandant, später Feuerwehrinspektor und zweiter Vorsitzender des

9. Feuerwehrkreises, bis zu seinem Tode am 29. Juli 1918. Auch die beiden Söhne dieses verdienten Schulmannes wandten sich dem Schuldienste zu. Der eine Sohn ist Gewerbeschul-Direktor und Stadtbaumeister in Ludenburg, während der andere Gewerbeschullehrer in Heidelberg ist. Frau Molitor zog sich nach dem Tode ihres Mannes in ihre Geburtsstadt Rodenburg zurück. — Der Vorbereitungskurs zur Wehrprüfung, den die Gewerbeschule veranstaltete, fand rege Beteiligung. Unter den Teilnehmern befand sich auch eine Witwe in den 40er Jahren. — Im Monat November haben vier Frauen, das Licht der Welt erblickten 8 junge Erdenbürger. Den Weg zum Traualtar wagten 6 junge Paare.

Heidelberg, 11. Dez. Als Täter der in letzter Zeit wiederholt gemeldeten Warenhaus- und Taschendiebstähle wurden zwei Knaben im Alter von 8 und 5 Jahren ermittelt. Die Mutter erlangte wegen Verdachts der Hebelerei zur Festnahme.

Konstanz, 11. Dez. Um sich zu töten, warf sich in Konstanz ein 77 Jahre alter Tagelöhner vor einen in volles Fahrt befindlichen kältigen Omnibus. Der Wagen wurde rasch angehalten, so daß der Lebensmüde unverletzt blieb. In polizeiliche Schutzhaft genommen, erhängte er sich in der folgenden Nacht.

Kölnische Illustrierte

20 Pf.

Morgen mit!

Zu beziehen in der Hauptniederlage R. 1. 9/11, den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20 und Meerfeldstr. 11, sowie durch unsere Trägerinnen

Neue Bücher

- Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zur Vertiefung bedingenden Raumverhältnisses.
- „Sohn seines Landes“, H. Walter, Bösen, K. H. Kocher, Leipzig (617)
- „Bühnenkunst“, H. Walter, Bösen, K. H. Kocher, Leipzig (618)
- „Kriegsroman“, H. Walter, Bösen, K. H. Kocher, Leipzig (619)
- „Das Buch der Stadt Heidelberg“, von Erwin Stein, Deutscher Kommunal-Verlag, Berlin-Grödenau (620)
- „Brandung“, von Ernst Krieger, Gg. Weckmann, Braunschweig (621)
- „Der Goldgräber“, von Marie Freytag, Gg. Weckmann, Braunschweig (622)
- „Mittelalterliche Kunst“, von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin (623)
- „Stimme der Erde“, von Otto Bräuer, Kaiser-Verlag, München (624)
- „Mägen in Engeln“, H. Ed. Reiniger, Kaiser-Verlag, München (625)
- „Geschichte der Musik“, von Anton Weger, Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin (626)
- „Landesmusikfestspiele“, von C. Rechnungs-Rat Adolf Schorf, Eugen Diederichs, Köln (627)
- „Das Buch vom Reichen“, von So Jin Ha, Koberische-Verlag, Leipzig (628)
- „Der geliebte Stroh“, von Hans Reiser, Bretzlein u. Co., Leipzig (629)
- „Deutsche Vergangenheit“, von Johannes Böhler, Insel-Verlag, Leipzig (630)
- „Der englische Jonaskopf“, von H. C. Hug, Janderdruck-Verlag, Mainz (631)
- „Dachstuhl“, von Peter Jorge u. Montanelli, K. Bong u. Co., Stuttgart (632)
- „Die seelische Energie“, von Henri Bergson, K. Dietrichs-Verlag, Jena (633)
- „Eisenbahn-Verkehrsordnung“, von Dr. jur. Wolfgang Richter, J. Neudörfer, Bonn (634)
- „Belagern und Klopfen“, von H. A. Koberische-Verlag, Leipzig (635)
- „Der Tisch-Feuertisch, Geschichts- und Kochbuch“, von Konr. Werner Schae, Bärenschaff, Verlag Dr. Jung u. Co., Stuttgart (636)
- „Die Tröge, Roman ihres Lebens“, von Juliane Kowatz, Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart (637)
- „Friedrich Schlegel“, von Paul Bornheim, Deutsche Buchgemeinschaft, Berlin (638)
- „Wie von der Bremen“, Dr. Ewald Rimentowki, Richard Goff, Berlin R. 4 (639)
- „Die Tschelchowskische Republik“, von Dr. med. Dorat, Crösch, Verlag, Prag (640)
- „Iwan, der Pelzschneider“, von Emil Reiser, München u. Leipzig, Frankfurt a. Main (641)
- „Hedelins Werke“, von Karl Lorenz, Goff u. Beder, Leipzig (642)

Träume

Von Thea Lore

Meine Träume sind helle Tropfen im Meer, sind klagende Stürme in dunkler Nacht, sind Vieder, die mich zur Ruhe geigen, sind Sterne in allmächtiger Pracht.

Meine Träume sind wie klingende Glöckchen, die Sommerwinde auf grünem Feld, die schlafenden Kinder im Ringelreihn, ein mild' Vergehen in meiner Welt.

Meine Träume sind weiße fliehende Wolken, sind schlafende Wellen auf heissem Strand, sind Blumen, die von Erfüllung träumen, sind reife Früchte in meiner Hand.

Bücher über Josef Kainz, Bernhard Baummeister, die verbreitete Antihologie „Arische Andachten“, die Aufsatzsammlungen „Schauspielerlehre“ und „Maskenfeste“ und das treffliche Büchlein „Der Schauspieler“.

© Weihnachts-Kunstausstellungen und kulturelle Veranstaltungen in Karlsruhe. Im Monat Dezember zeigen die Karlsruher Kunstausstellungen, darunter besonders die Badische Kunsthalle, der Badische Kunstverein und der Badische Kunstgewerbeverein Weihnachtsausstellungen von Karlsrufern und auswärtigen Künstlern, die große Beachtung finden. Nach der von Gogol-Ausstellung sind in der Badischen Kunsthalle ihre Neuerwerbungen zu sehen, die Staatliche Majolikamanufaktur zeigt in den ausgebauten und erweiterten Schaukämmen ihre weltbekanntesten herporragenden Erzeugnisse von Kleinplastik und dekorativer Keramik. Im Rahmen des dritten Volkssymphoniekonzertes des Badischen Landesorchesters wird am 17. Dezember im großen Festhallsaal die „Friedensmesse“ von dem badischen Komponisten, Konservatoriumsdirektor Franz Philipp, unter Mitwirkung des Chores des Badischen Landesorchesters und des Bachvereins aufgeführt. Zahlreiche musikalische Veranstaltungen und Vorträge der einheimischen Konzertdirektion kommen den kulturellen Bedürfnissen der Bevölkerung und auswärtiger Besucher entgegen.

Aus wertlosen Kopien werden Originale

Ein Blick hinter die Kulissen der Frankfurter Bilderfälscherfabrik

(Eigener Bericht)

Echtheitsbescheinigungen für 30 Mark — Fälschungen, die aus Mannheim kommen

Es ist geradezu unglücklich, welche Gemeinhalten und rücksichtslose Schurkereien dieser Montreprozeß aus Tageslicht geriet. Schätzige Betrugs- und Schwindelaffären, die meistens in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung, sind vor dem erweiterten Schöffengericht in Frankfurt zu verhandeln. Die Fälle, die die Justiz und die mit ihr zusammen arbeitende Frankfurter Kriminalpolizei nicht erfassen konnte, drücken in die Hunderte gehen. Eine große Anzahl von Käufern wertloser Kopien melden sich natürlich nicht, teils um sich nicht zu blamieren, teils aber auch deshalb, um sich nicht einer Gefahr der Beschlagnahme ihrer so teuer erworbenen wertlosen Bilder auszusetzen.

Die Verhandlung zeigt von Tag zu Tag mehr, in welcher kalter roher Weise der Hauptschuldige Müller arbeitete, wie er im wahren Sinne des Wortes über Leichen ging, einen schwer hineingelegten gutgläubigen

Geschäftsmann zum Selbstmord

trieb, und beim Leben seiner Frau und Kinder schwor, daß jene Ergebnisse, deren Fälschungen er zu genau kannte, eine Dreimalte seien. Aber es muß unbedingt anerkannt werden, daß Müller seine Schurkereien geradezu genial ausübte, daß er eine Organisation schuf, die geradezu Bewunderung erregen konnte. Für jede Gesellschaftsklasse hatte er dort, wo er nicht selbst auftreten konnte, den geeigneten Vertreter. Da ist zuerst die Elise Trumm, eine ehemalige Bardame, häßlich, pompös und gut gekleidet, die auf die Direktoren großer Industriebetriebe in Frankfurt und Umgebung losgelassen wurde. Die damals in Wiesbaden wohnhafte Baronin von Kanitzler nahm die Müller'schen Fälschungen in Kommission und bot sie als Stücke aus ihrem eigenen alten Familienbesitz an. Sie gehörte selbst zu jenen zahlreichen Dupletten, und einzig deshalb einer Anklage. Dr. Rheinheimer und Vonder, besonders der schlanke elegante Akademiker, wurden in Düsseldorf, Altona und wahrscheinlich noch anderen Städten des Rheinlandes angeheuert. Daß man dem sicher auftretenden Dr. phil. rüchhaltig vertraute, beweist die Tatsache, daß gerade er es weiterverkauft verstand, Postkarte, Inhaber von Kunstgalerien heranzuziehen. Für die finanzkräftigen israelitischen Interessenten hatte man den famosen Danno Strauß, der sogar seinen eigenen Schwager Hermann in Vöckum hereinlegte.

Aber es fehlte noch eine wichtige Person und zwar der

Gutachter, der Echtheitsbescheinigungen

für besonders vorläufige Käufer ausstellte. Auch diesen schaffte Müller herbei in der Person eines ehemaligen Kunsthändlers, der heute für bestimmte Aufgaben hauptsächlich beim Städtischen Kunstinstitut der Stadt Frankfurt tätig ist. Dieser schrieb auf Briefbogen des Instituts für 30 Mark Bescheinigungen, legte noch den Stempel der Anstalt hinzu, und bekräftigte u. a. auf der Photographie einer Baumann'schen Kopie, das Gemälde sei eines der schönsten Werke von Louis Corinth aus dessen Keller Zell kommend. Für das liebevolle Honorar stellte

dieser Kunsthändler Schrei auf telephonischen Wunsch Müllers sogar die gewünschten Bescheinigungen in dessen Laden aus.

Der dritte Verhandlungstag deckte wieder eine große Anzahl Schwindelakten auf und endete mit einer Episode, die unter Umständen eine neue Sensation des an und für sich schon handlungsreichen Prozesses bilden kann. Die so viele Fälle, ist auch dieser nicht ohne Humor. Einem Direktor in Höchst verkaufte die Trumm ein Selbstbild von Professor Dill, betitelt „Fischerboote“. Der Direktor hängte dieses Gemälde in seinem Büro auf und erhielt einige Monate später den Besuch eines Kollegen aus der Wiesbadener Gegend, der zur beiderseitigen Überraschung erklärte, genau das gleiche Bild von der gleichen Verkäuferin erstanden zu haben. Ein Angelegter reiste nach Dahnau bei München und ließ sich von Professor Dill persönlich die Fälschung bestätigen. Die Angelegte Trumm gibt zu dieser Sache folgende Erklärung. Sie erhielt dieses Bild von einer Frau Engelmann aus Mannheim, der geschiedenen Frau eines Malers, Tochter eines dortigen Kunsthändlers. Einige Monate später erhielt sie das zweite Bild, Beide Bilder, so ließ es zuerst, sollten von einer nach

Holland verzögerten Mannheimer Familie

kommen. Frau E. ließ jedoch einmal gesprächsweise die Bemerkung fallen, daß ihr Vater u. a. auch mit einem Mannheimer Händler namens D. in Geschäftsbeziehungen stand, von dem bekannt sei, daß er öfters auch Bilder kopieren ließ. Natürlich läßt sie nicht behaupten, daß die Dill'schen Fälschungen von diesem D. geliefert wurden. Als sie ihrem Vater Mitteilung machte, daß hier erst. Fälschungen in Frage kämen, soll sich dieser nicht sonderlich erregt haben, besetzte sich aber gemeinschaftlich mit der Trumm in dem höchsten Fall den Schaden durch Rückzahlung der Kaufsumme auszugleichen. Der Kunsthändler in Mannheim ist inzwischen verstorben. Im Laufe der Diskussion über die Frage der Zweckmäßigkeit einer Verordnung, die Beugin Engelmann interessiert sich der Staatsanwalt Dr. Berndt eingehend für die Tätigkeit des geschiedenen Gatten der Beugin.

„Mein Mann malte Vandalismen, Plümen und Seestücke.“ „Also wohl auch Ähnliche Sujets wie die Dill'schen Fischerboote?“ fragt der Staatsanwalt gespannt. — „Es kann sein“, gibt die Beugin zu. Da bittet Baumann um Wort. „Ich habe nachweisbar die hier zur Verhandlung stehenden Fälschungen nicht veranlaßt. Ein Beweis für meine schon mehrfach vorgebrachte Behauptung, daß die Verkäufer auch Kopien von anderer Seite bezogen. Es widerspricht mir, über einen Kollegen zu verdächtigen, aber ich darf andererseits mit meinem Verdacht nicht zurückhalten.“

„Sie bezeichnen Herrn Engelmann in Mannheim als Kollegen. Ich bitte um Bezeichnung“, fragt der Vorsitzende interessiert. Baumann zuckt diplomatisch die Achseln. „Er ist Maler und anscheinend auch Kopist“, antwortet er endlich, jedes Wort betonend. „Also Kollege im doppelten Sinne?“ „Ja wohl!“ — Eine Sekunde lang herrscht am Richterlich Harry Schweig, dann wird die Beugin Engelmann verurteilt.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 13. Dezember

Theater: Nationaltheater: Die Prinzessin Cirrara, 8 Uhr.
Mannheimer Künstlertheater: Kollo: Wahlspiel des Wiener Stadttheaters mit der Wertschätzung „Alles aus Liebe“, 8 Uhr.
Konzerte: Adolf Gulda und Rudolf Serkin (Harmonica), 8 Uhr.
Boritzke: Freier Bund: Dr. F. Strauß: Altsächsische Malerei von Albrecht Dürer, Abt. I, 8.15 Uhr.
Volkstheater: Falah-Theater: „Fried in der Wüste“ — Schauburg: „Der einsame Adler“ — Ufa-Theater: „Die Dreißigjährige“ — Capitol: „Brandstifterin“ — Scala: „Adeln der Könige“ — Gloria: „Mama Garçon“ — Alhambra: „Der moderne Calanora“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10-1 und 2-4 Uhr. — **Schlossherren:** 1-1, 2-5 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde am Johannisplatz:** Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 2 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. **Planetarium:** Fälschung 2-4 Uhr; Vorführung 8 Uhr.

Sportliche Rundschau

Turnen

Aus der Vöbischen Turnerschaft

Am Samstag und Sonntag wird der Kreisevorstand und Turnauschuss in Mannheim zusammengetreten zur Besprechung der ersten Tagesfragen für das Jahr 1929, auch in den Gauen bereits vielfachige Tätigkeit. Im Mannheimer Gau weiß der Turnverein Jahr Reduktion seine neue Turnhalle. In Mittelhaden über die Turnhalle in Baden-Baden, während im Hegau der Spielplatz in Badolzell tagt. Der Bad. Redar-Gau hat seine Schiedsrichterverammlung, die mit einer Schiedsrichterverordnung verbunden ist. Beim turnerischen Natur ist die Arbeit im Karlsruhe Gau mit dem Herbstturnen des Karlsruher T. S. 1846 und im Pforzheimer Gau, dessen Gauvereine Aichelbrunn, Tdb. Wilsberg und T. Dürren einen Vereinsturnkampf in Dürren austragen. Gr.

Regelsport

* **Regelverband Mannheim.** Die Ausscheidungskämpfe sind dieses Jahr besonders reich, allzudeckend, eine Mannschaft zu schaffen, die in dem auf eigene Hände gestellten Gau Baden-Elz ein Wort mitreden soll. Nach Mewis der dritten Serie haben sich weiter an die Spitze gesetzt resp. erreicht: Gau 1927, Mader 1927, Holzhauser 1929, Schwarz 1931, Brinner 1930, Hammer 1933 und Knechtel 1935. Gola, Gola-Gel, Woldens Tieden" hat alle Kräfte den Einzelmeister an sich zu bringen; konnte er doch seinen Hauptgegner Oßler nach Abwurf der dritten Serie um 17 Holz überbieten. Die Kräfte sind bereits beendet. Einzelmeister wurde Frau Fillerle-Gel, „Moll Wlad“ mit 1308 Holz. Weiter erreichten: Frau Gernet 1288, Wehle 1250, Walter 1220, Wad 1204, Wad 1210 und Frau Gelb 1188 Holz. Bei den Seniores wurde vorläufiges Meister. Der letztjährige Gaumeister Damm-Gel, „Wiste Wasse“ muß sich anstrengen, sofern er die Würde nicht an Gola-Gel, „Karpfals“ abgeben will. Bisher erreichten: Gau 700, Damm 778, Gelb 760, Inhofer 740, Kaufmann 667 und Wogel 640 Holz.

* **Die Deutsche Stimmerversammlung 1927.** Herausgegeben im Auftrag des Deutschen Stimmverbandes von Albert Ganszen mit 112 Seiten. 190 Seiten Runddruck mit vielen Bildern, Tabellen, Prosillen, Verpostung Rubrik, Wörter, Plänen. Der 2. Vorliegende des DSB, Albert Ganszen, worüber die herausene Persönlichkeit, dieses Buch, das ein Dokument im besten Sinne darstellt, herauszugeben. Jedes Buch wird in diesem Buch die wohlgeleitete Textaufstellung interessieren. In alle Zukunft stehen die sachliche, sorgfältige, Schilberungen und vor allem das sorgfältig zusammengehaltene statistische Material der Deutschen Stimmerversammlung 1927, der Deutschen Stimmerversammlung, der Deutschen und Österreichischen Stimmerversammlung und der Deutschen Stimmerversammlung 1927 (Garmisch-Partenkirchen) eine notwendige und fördernde Bereicherung der Statistik. Besonders hervorzuheben ist die medizinisch-physiologische Arbeit, gemeinlich von den bedeutendsten Münchner Sportärzten verfaßt, die sich mit den dringlichsten Untersuchungen und Folgerungen darauf eingehend befaßt. Dieses Buch ist jedem Sportler unentbehrlich.

Briefkasten

Sie bitten für den Briefkasten bestimmte Einblendungen auf dem Briefbogen als solche kenntlich zu machen. Rindliche Briefkästen können nicht gegeben werden. Beantwortung schriftlicher, medizinischer und naturwissenschaftlicher Anfragen ist ungeschaffen. Aber Anfrage ist die Beantwortung beizufügen. Anfragen ohne Kennzeichnung werden nicht beantwortet.

G. H. Dierker kann Ihnen nur ein Rechtsanwalts Auskunft geben, da der Briefkasten juristische Anfragen nicht beantwortet.

R. S. Wegen weiterer Ausbildung im arabischen Gewerbe wenden Sie sich an die Gewerbeschule II.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Wasserstand	6.	7.	8.	10.	12.	13.	Wasser-Deckel	6.	7.	8.	10.	12.	13.
Neckar	1.20	1.22	1.24	1.26	1.28	1.30	Mannheim	4.45	4.3	4.05	3.70	3.45	3.30
Oberrhein	1.75	1.58	1.53	1.46	1.37	1.3	Lehrfeld	1.44	1.20	1.10	1.0	1.0	1.0
Elbe	1.14	1.03	1.01	0.97	0.92	0.8							
Werra	0.15	0.06	0.07	0.05	0.03	0.0							
Weser	4.21	4.27	4.29	4.35	4.46	4.40							
Elbe	3.8	3.22	2.84	2.47	2.49	2.40							
Werra	1.20	0.80	0.7	0.61	0.5	0.40							

STAATL. FACHINGEN

Kulmbacher Mannheimer

Zur **Gesundhaltung!**

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21638

Herausgeber: Bruck und Berger Druckerei Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, T. 4, 3
Direktion Ferdinand Berner.
Ehrenpräsident: Kurt Müller — Verantwortl. Redakteur: Dr. Wolff, Dr. H. Richter —
Präsident: Dr. G. Bauer — Kommissionspräsident: und Vertreter: Richard Schmittler —
Schriftf. und Druck: Kurt Müller — Anzeigen: Kurt Müller —
Vertrieb und alle Verleger: Hans Richter — Wurzgen: Max Müller

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Der im Jahre 1894 in Heidelberg geborene Kaufmann Albert Gorbach hat im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus den Patienten H. kennen gelernt, der vor dem Kauf eines Motorrads stand. Gorbach trat sofort als Vermittler mit der Angabe auf, daß in Drahfal ein schönes Rad um nur 200 Mark zu kaufen sei. Er brachte es durch seine Redegewandtheit auch fertig, daß ihm das Geld ausgehändigt wurde. Anstatt aber das Motorrad zu kaufen, behielt er das Geld für sich und verbrauchte es. Gorbach, der geständig ist, gab an, daß er durch seine Vorstrafen in große Not geraten sei. Niemand habe ihm eine Unterstützung gegeben.

In dem **Grafen** von Medizinrat Dr. G. H. M. a. n. wird der Angeklagte als ein ideenreicher, impulsiver und intelligenter, zu Schwindelakten neigender Mensch bezeichnet, der aber mit den jenen psychologischen Schwindlern nichts zu tun habe und deshalb für seine Taten auch verantwortlich sei.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey will trotz der vielen Vorstrafen nochmals Milde walten lassen und beantragt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Bestechungsprozess Elsäßer und Gen. — Die Verteidiger sprechen

Die Verhandlung am Dienstag dauerte bis nach 9 Uhr abends. Die Verteidiger (Rechtsanwälte Gudele, Steinel, Weder und Götter) traten für die Freisprechung der Angeklagten Elsäßer, Scipo, Steinwarz und Schmidt ein. Auch der sich selbst verteidigende Angeklagte Mante beantragte seine Freisprechung. Zum Schluss der Sitzung machte der Vorsitzende davon Mitteilung, daß das Gericht das heute zu beratende Urteil am Donnerstag vormittag verkünden werde.

§ **Ein Schwindler en gros.** Der wiederholt vorbestrafte 27 Jahre alte Schuhmacher Alfred Glatz aus Heidelberg, ein moralisch minderwertiger Mensch, ist entmündigt und lebt von seiner Frau getrennt. Er wird als halblöcher Psychopath bezeichnet und hat auf seiner Wanderung durch Nordbaden in vielen Ortschaften durch Vorstreckung falscher Taktischen Kleider, Darlehen und mehrere Fahrräder erschwindelt. Das Urteil des Schöffengerichts Heidelberg lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der 24monatigen Untersuchungshaft.

§ **Der verlockende Brief aus Amerika.** Der 25 Jahre alte Tagner Riensch von Mittelbach (Wald) nahm für den erkrankten Postagenten den Postfach von Arbelm mit. Unterwegs entnahm er dem Postfach einen Brief aus Amerika, öffnete ihn und beschlief eine darin befindliche Doklarnote für sich. Außerdem fälschte er dem Brief in dem Brief enthaltenen Scheck über 30 Mark und hob das Geld für sich ab. Der Postraub brachte ihm sechs Wochen Gefängnis ein.

§ **Frevelhaftes Treiben.** Der Arbeiter Freyrich Sturm aus Oldenburg gab sich als „heiligen“ Heilmittler aus, dem die Natur die Kraft verleihe, das Kranke heilen zu können. Eine unheilbar gelähmte Frau aus Heidenheim vertraute sich ihm an, erhielt einen Tee aus Veinsamen und wurde an der Brust täglich stark massiert. Als in der Achselhöhle ein Furunkel auftrat, wurde sie solange massiert, bis der Eiter in die Brust getrieben war. Nur durch eine sofortige Operation konnte sie gerettet werden. Das erweiterte Schöffengericht Hanau verurteilte Sturm wegen schändlicher Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Wegen einer Ohrfeige.** Zwei Arbeiter, die zusammen im Krankenhaus gelegen hatten, waren miteinander in Streit geraten. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus trafen sie sich in einer Strohlerhütte. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Arbeiter Clever seinem Gegner eine Ohrfeige verleihte, worauf dieser zu Boden fiel und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog, die den Tod zur Folge hatte. Clever hatte sich wegen dieser Tat vor dem Gericht in Düsseldorf zu verantworten und erhielt die gesetzliche Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis.

Seine Weihnachts-Gebäcke

nach Dr. Oetker's bewährten Rezepten sind sehr beliebt u. erhöhen die Festfreude. — Versuchen Sie bitte Vanille-Gebäck!

Zutaten: 200 g Butter, 100 g Zucker, 1 Pflöckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Pflöckchen Dr. Oetker's Backin-Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backin gemischt) und gebackt, knetet man zu einem Teig. Das Eiweiß, 100 g Zucker und den Vanillin-Zucker verquirlt man und arbeitet dies mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen läßt, sticht kleine runde Scheiben aus, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spitzchen geschnittenen Mandeln, die man mit 80 g Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mäßigkeit in Backofen

aufzubewahren. — Für die Weihnachtsbäckerei werden ferner noch empfohlen: Panaché-Plätzchen, Kleine Gewürzplätzchen, Honigplätzchen, Christbaum-Falngelbke, Aachen, Praline, Pralineplätzchen, Gefüllte Biskuits, Weihnachtsgebäck in Formen ausgebacken, Lebkuchen usw. — Meinem neuen farbig illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe 1928, entnehmen Sie auch die auch Anekdoten über den vorzüglichen Back-, Koch- und Bratapparat „Köchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 10 Pf. erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, BIELEFELD.



Statt Karten.
Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Clementine Zimmern
wurde durch einen sanften Tod von ihren schweren Leiden erlöst.
Die Bestattung fand auf Wunsch der Entschlafenen in der Stille statt.
Berlin NW., Altonaerstraße 5
**Lilli Reinhardt, Ernst Zimmern
Dr. Philipp Reinhardt und 3 Enkel**

Oeffentliche Versteigerung
Am Montag, den 17. Dezember 1928 vormittags 11 Uhr werde ich in
Mannheim, Rheinkaisstraße 5
1 Daimler Lastkraftwagen
gemäß §§ 1233 ff. B. G. B. öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Mannheim, den 10. Dezember 1928
Weber
14904 Oberverrichtungsleiter

Dauerwellen-Spezialität
pro Kopf von Mark 15.- an
sämtliche Färbungen garantiert,
sowie Wasserwellen- und
erhaltende Bedienung.
P. Wächter, D 2, 15
Mannheim 15018

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Für die städt. Krankenanstalten sind Fälligkeitsscheine zu vergeben. Die hierzu notwendigen Angebotsformulare können beim städt. Materialamt, L. 2. 9, werktäglich von 9 bis 12 Uhr abgeholt werden. Submissionstermin Montag, den 7. Jan. 1929, vorm. 11 Uhr. 30
Mannheim, den 12. Dezember 1928.

Die Volkssänger der Innstadt sind am Sonntag, den 22. Dezember 1928 von 8 bis 12 Uhr für Frauen und Männer, von 12 bis 19 1/2 Uhr nur für Männer geöffnet.
Städt. Volkshaus.

Morgen früh auf der Freibank Aufstellung.
Anfang Nr. 204.

Speisezimmer
bekannteste Ausführung in allen Holzarten
in den Preislagen von 1500
1050.-, 935.-, 850.-, 730.-, 650.- u. 550.
zu angenehmer Zahlungsweise zu verkaufen.
Anton Oetzel, D 3, 12

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Verkäufe
4 PS. Opel 4-Sitzer
tadellos erhalten, fahrbereit, sofort günstig gegen Nachkauf zu verkaufen. Angebote unter V V 74 an die Geschäftsstelle. *418

Lieferwagen Opel *448
500 cc. off. Britische, elektr. Licht, hervorrag. Bergfahrg., abzugeben, 500 M. Kasko- und Versicherung.
S. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schreibmaschine
Continental, sehr schön, abzugeben. Renner, N. 2. 1. Tel. 205 68. *425

Photo-Apparat
No. 12 neuwertig, Doppel-Ablenker, Dopp. Bodenabdr., etc. abzugeben. Müller, Rheinkaisstr. 4, abds. ab 6 U. *36727

Schönes Büfett
braun gebe, 1.30 br., 2 m hoch, sehr gut erhalten, Preis 1200 M., zu verkaufen. Adresse in der Zeitung. *430

Einige gebrauchte Kleiderschränke
Wassermode mit Spiegel, Einzigerode billig zu verkaufen. Ansehen 1-4 Uhr Friedrichstr. 12, parterre. *417
Bier 1000 St. feinstes, abzugeben. *399
Amerik.-Krautweizen zu verkaufen. Ad. K. 111, Gärtenstr. 51.

WESTBODEN
Wer spart und Hypothekbankwerte erwirbt, mehrt seinen Wohlstand und fördert den Wohnungsbau.

Unsere Emission XX 8%iger Feingoldpfandbriefe - Berliner Börsenkurs zurzeit 98% - ist bis auf kleine Reste ausverkauft.

Wir werden demnächst eine
Neu-Emission XXII 8%iger Feingoldpfandbriefe
mit Januar-Juli-Zinsscheinen - erster Zinsschein per 1. Juli 1929 - nicht rückzahlbar vor dem 1. Januar 1935 einführen, die wir im laufenden Monat in Stücken von 100 Goldmark aufwärts zum Kurse von 97,50% abgeben.

Die Lieferung der Stücke erfolgt im Januar 1929.
Die Börseneinführung ist für den Monat Januar 1929 in Aussicht genommen.
Aufträge werden von sämtlichen Banken, Bankiers, Sparkassen und von uns entgegengenommen.

Köln, 7. Dezember 1928.
Westdeutsche Bodenkreditanstalt
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 17/19.

Blumend'Gower
wunderschönes, blondes, weiches Glas und Füll durch das Sabol-Spezial-Shampoo-Kamillen.
Für dunkles Haar: Sabol-Spezial-Shampoo-dunkel.
1 Sabol-Paket 20 Pf., 1 Kästchen 4 7 Pakete 1.20, überall erh. Sabol-G.m.b.H. Karlsruhe
Christbäume
Verkauf schöne Weihnachtsbäume, auf dem Neuhofplatz, gegenüber Schwarz. Adler, *483, Oberbald.

Auserlesen schöne
Damen-Wäsche
für den Weihnachtstisch

Von allem was die Mode an zarter feiner Wäsche geschaffen hat, haben wir eine überragende Auswahl. Unsere Wäsche ist preiswert, schön, dabei

Qualität über alles

Hemd hose mit Valenciennespitze und Stickeremotiv	2 95	Nachthemd weiß, mit buntem Batistkragen und Biende	2 95
Prinzebrock dazu passend	3 25	Nachthemd farb. Batist, moderne Westenform mit Kragen	3 95
Hemd hose farbig Batist, m. Spitzenmotiven	3 45	Nachthemd farb. Batist, m. weiß. Kragen u. langem Arm	4 75
Prinzebrock glatter Seidentrikot, mit Spitzen- garnitur, in schönen Farben ..	3 95	Rockhemd hose glatter Seidentrikot, m. modern Spitzengarnitur, in vielen Farben	6 75
Prinzebrock gestr. Seidentrikot, oben u. unt. mit Spitzen, in allen Modelarben	4 75	Schlafanzug farbiger Batist, mit weißer Blendengarnitur	5 75
Garnitur m. breit. Klöppelspitze u. Stickerel-Eins. Taghemd 2 45 Beinkleid 3 25		Garnitur mit breiter Klöppelspitze u. Stickerel, Einsatz reich garniert, be- stehend aus: Taghemd, Bein- kleid, Nachthemd, Prinzebrock	12 50

WARENHAUS
WRONKER
NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

Große Geld-Lotterie
zugunsten d. Kirche in Creglingen
2192 Geldgewinne und 1 Prämie - zus.
15000 Mk.
Ziehung garantiert am 21. Dezember
Lospreis nur 1 Mark
Porto und Liate 30 Pfg. extra
Lose empfiehlt und versendet:
Staatl. Lotterie-Einnehmer
MÖHLER
Mannheim, K 1, 6
Postsch.-Kto.: Karlsruhe 18330 S109

Seute ab 3 Uhr
wieder meine bekannt
frische Gänsemaker
Leber- u. Blutwurst
Metzgerei Heiß,
S. 2, 1 und Heinrich-
Kanalstraße 3, 5281

Verkäufe
Polierte Bettstelle
mit Stoff u. Matratze
billig abzugeben. *979
Friedrichstr. 28, 5. St.
Was erh. Herrenrad
u. neues Damenrad,
eine Handlinie
billig abzugeben. *882
Sebelstr. 13, Dinstedt.

Illegales
zu verkaufen:
**Rödertal-
Typendruker**
mit reichem Schriften-
material. *445
Engelhardt & Hofnung
Große Wallstraße 7.

Einige neue
Schallplatten
billig abzugeben, ab 6 Uhr
abends bei Schmitt,
Friedrichstr. 1, rechts. *419

Der schönste Charleston
kann ein Schwesternpaar
geben, wenn Sie unter der
Qual eines Hüfterschmers zu
leidern haben.
Schmerz las nach, denn es
ist ein Schmerz, und das
Hüfterschmerz verschwindet
Mitrenner's Plaster.
Renner's
Apotheken in allen Stadt-Teilen

Lezte Bekanntmachung vor Weihnachten!
Erste Süddeutsche Wäschefabrik
liefert ohne jede Anzahlung an folgende Häuser
auf Weihnachten *1452
1a. Herren- u. Damenwäsche-Bettwäsche
kompl. Ausstattungen aller Art
Bis 8 Monate - Materialbeginn 1. Febr. 1929
Angebote unter W 3 87 u. d. Geschäftsstelle

Ein Blick über die Welt

Stilles Heldentum an der deutschen Küste

Noch am Mittag hatte die Sonne geradezu unwahrscheinlich klar für den vorgeschrittenen Novembermonat vom fast blauen Himmel gestrahlt. Dann aber waren plötzlich Dunstschleier gekommen und hatten ihr Gesicht bleich gefärbt. Grauschwarz drohend war die Wetterbank schnell vom Westen herangeschoben, jedoch jetzt auch die fahle Sonnenscheibe schnell verschwunden. Dann begann es zu regnen aus Südwest, heftig und immer heftiger, Regenböden jagten heran, peitschten trommelnd ihren feuchten Inhalt gegen die engen Scheibengardien des niederen roten Backsteinhauses, aber dessen rote rote Kreuz im weißen Felde an beherrschte Männer erinnert, die ihr Leben immer wieder wagen, wenn brüllende Brandung das Notsignal Hülfe beifügt, rasche Hilfe für den „Seemann in Not“.

„Wie Nacht ward das Gähnen!“ brummt der Vormann Wilms vor sich hin und läßt die fahlgelben hellen Griesen augen hinüberstreifen nach See und Watt, wo der Brandungsgürtel breiter, höher, drohender von Minute zu Minute unter der Wut des anschwellenden Südweststurmes wächst. Welche dem Fahrzeugs, das steuerlos geworden oder mit zerbrochener Ankerkette hier endet. Die schweren Brecher machen schnell ganze Arbeit. Aber da wendet sich der Vormann der Rettungssituation Vorkum-Züd dem kleinen geschützten Hafensenden am Südrand zu. Jählich freisetzt sein Blick den grünen sählernen Kampf des schweren abgedeckten Motorbootes, das am Bug neben dem schlichten Rappen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger Holz den Namen „Hindenburg“ trägt. Schon manche Fahrt in wilder Sturmzeit machte dieser brave Ketter in Seenot, entlich zu Tode erschöpfte Schiffbrüchige schmerzlichen Helfers. Delfen knarren Landfesten und Seienfender des „Hindenburg“ an den hölzernen Reibepfählen des Vollwerks, wenn das schwere Boot unter dem Einfluß von Wind und Strömung sich jostwelle im ebenen Wasser des Hafens rührt.

Dann kam die Nacht. Mit heulendem Sturm, wildbrandender See.

Immer wenn der wüthende Südwest kurzweil mit Menschenwerk trieb, Dachpfannen polternd über, im Ramin Köpfe oder die Fensterläden erzittern ließ, lautete das Ohr des Vormannes gespannt hinans nach dem Vorkum hohen Riff, dort draußen vor der Umsäumung und dem nicht weniger gefährlichen Randzeit, dem langgestreckten Watt an der Mündung des Umsäumungsgebietes.

Noch ringt Tagesdämmerung gegen Novembernacht. Da kommt vom Binnenrandzeit her Notsignal. Im hadernden Morgenlicht wird inmitten brüllender Brandung ein Fischerfahrzeug ausgemacht. Schon arbeitet das Telefon, die Rettungsmannschaft zusammenzurufen. Gleichzeitig rührt die Marine hoch, zerplatzt mit dumpfem Knack, das Anlandungssignal für die Schiffbrüchigen: „Seid ohne Sorge, wir kommen!“

Und sie kamen. — — In fliegender Fahrt mit der Motorbootslinie von Vorkum zum Südrand. Es hatte nicht abgewartet, war eher, noch ängstlicher geworden, das Unwetter. Sie durchstieß nicht, die beiden „Mäcker“ der Rettungssparton. Das fliegen die Veißen des „Hindenburg“ die schweren Dieselmotore gehen auf äußerste Kraft. Mit schäumender Bugwelle läuft das Motorrettungsboot aus dem schützenden Hafen in die wilde See. Wohl kämpft das brave Boot gewaltig in der hohen Brandungstee. Aber Bugform und Wellenbrecher lassen die gefährlichen Sturzseen nicht an Deck kommen. Die barlen Maschinen brühen das Boot gegen Sturm und See zur Unfallstelle, allen Naturgewalten zum Trost.

Da liegt er in der himmelhohen Brandung, von schweren Brechern unablässig überfahret, der Heringslogger aus Vork. 17 todtliche Gesichter bilden aus den Klüften und zeigen sich.

bar den Ausdruck der Freude von Totgeweihten, denen der Ketter erscheint. Eine schwere Nacht liegt hinter den Schiffbrüchigen. Schon um 11 Uhr nachts brachen beide Ankerketten, und dann trieb der Voger, trotzdem die Maschine mit äußerster Kraft voraus arbeitete, von Sturm und See gezwungen auf den Randzeit in die Brandung.

Den Kiel im zähen Schlick des Watt festgehalten, wuchtete die See über Deck.

Aber noch hofft der Kapitän. Er bittet die Ketter bis Hochwasser auszuhalten, er will sein Schiff noch nicht preisgeben. Und sie bleiben, die braven Rettungsmänner mit ihrem „Hindenburg“, trotz Sturm und See und Gefahr. Aber der Mandzeit läßt nicht los, was einmal gestrandet. Sturm und Brandung nehmen weiter zu mit Hochwasser. Da schlägt für die Vogerleute die Abschiedsstunde vom Schiff. Mann für Mann jumpen sie über auf das Boot „Hindenburg“ und sind gleich darauf wohlgeborgen in der sicheren Kajüte für Gerettete.

„Hindenburg“ aber läuft mit voller Fahrt vor Sturm und See zurück nach Vorkum-Züd.

Doch kaum ist das Boot angelangt und hat die geretteten Schiffbrüchigen der Obhut des Strandwarts übergeben, kaum hat die Rettungsmannschaft eine kurze Spanne Rast gehabt, da trifft eine neue Drohsmeldung ein. Aus dem gefährlichen Vorkumer hohen Riff ist im weichen Gürtel der Brandung ein Dampfer zu erkennen. Sein Schicksal ist besiegelt. Unablässig heult seine Dampfpeife auf: „Bin in Not, wüthende Hilfe!“ Und wieder ist die brave Vootbesatzung sofort bereit zu todtmüthiger Fahrt. Mit äußerster Kraft läuft das Rettungsboot „Hindenburg“ 1/2 Stunden gegen Sturm und brüllende See. Der schwedische Dampfer „Hagsfors“ aus Uddeholm, auf der Reise von Göteborg nach Frankreich, mit Holz beladen, liegt mit schwerer Schlagseite darsüßee auf dem Riff.

In See ist zu wenig Wasser für das Rettungsboot, um dichter heranzukommen. Aber die braven Männer von Vorkum-Züd sind als tüchtige Seeleute auch dieser schwierigen Situation gewachsen. In 40 Meter Abstand zu Vorkum gegen wilde Brecher aufgedampft, läßt „Hindenburg“ seine Anker fallen und steuert vor den Ketten und mit Unterföhrung der Maschinen auf 7 Meter heran an das Wrack. Dünster fliegt die Rettungsleine. Da wüßt sich ein besonders schwerer Brecher heron. Kerengerade helet der Steven des „Hindenburg“ in die Luft, um im nächsten Augenblick tief in der Grundsee zu versinken.

Voll wird das Rettungsboot überfahret, sodas die Rodpits sogar überlaufen. Das alles aber kann das Rettungsboot nicht hindern. 10 Männer und 2 Frauen werden teilweise an der Rettungsleine, teilweise mit dem Rettungsboot des „Hindenburg“ glücklich herübergeholt. Dann geht das Boot zum zweiten Mal mit wertvoller geborgener Menschenlast heimwärts nach Vorkum-Meede.

Ein weiteres Wort in der Rettungsaktion: Die Station Vorkum-Züd ist gefüllt. In den Verichten aber von der Station heißt man nur schlacht: „Vom Heringslogger „Ula“ 17 Personen und vom Dampfer „Hagsfors“ 12 Personen gerettet durch Motorrettungsboot „Hindenburg“.

Seemann in Not! Du darfst ihn nicht vergessen, dann sicher nicht, wenn er an denselben Klüften mit dem Tode ringt. Das Werk der Nächstenliebe fordert Opfer. Die Einlegung des Lebens von der Rettungsmannschaft — nur ein Ehrenlein von Dir. Das verfehlt nicht, wo immer Du dem Noten Kreuz im weißen Felde begegnest. Gott segne das Rettungsboot!
Georg Büchmann.

Deutschland

Publikum, das keinen Spaß versteht

In einem Berliner Varieté sieht man folgende Nummer: Der Mann legt die Frau vor den Augen des Publikums in eine Ritze, verschiebt die Ritze und löst sie mitsamt der Frau in zwei Teile. Wenn er die Frau „zerlegt“, beginnt in Strömen Blut aus der Ritze zu fließen. Das Publikum kommt bei dieser Vorführung aus dem Orchester überhaupte nicht heraus. Erst wenn sich später die Frau, unzerlegt, für den Beschall bedankt, atmen die Zuschauer auf. Sie wissen natürlich ganz genau, daß es sich bei der ganzen Vorstellung nur um einen Trick handeln kann, und viele zerbrechen sich den Kopf, worin dieser Trick besteht. Aber wohe, wenn der Trick einmal nicht klappt. Da passierte in einem Varieté dem Kritiker ein Unglück. Als der Mann die Ritze mit der Frau verschlossen hatte und gerade mit dem Zerlegen anfangen wollte, da fiel die Ritze um und zerfiel in zwei Hälften. Die Sägeleiste war schon zerhackt, was aber das Publikum nicht wahrnehmen konnte, und bei dem Herunterfallen der Ritze entdeckte plötzlich das Publikum den ganzen Trick. Der behauptet darin, daß die zu zerlegende Dame ein „Schlangenmensch“ war. Sie sah zusammengekauert, aber völlig gesund und unzerlegt, in einer Ecke het Ritze und hielt einen präparierten Schwamm mit roter Farbe in der Hand, um beim Ziehen rechtzeitig „Blut“ fließen zu lassen. Durch einen Zufall kam also das Publikum hinter den Trick. Und nun amüsierten sich die Zuschauer nicht etwa. Nein, sie waren entrüstet. Aufwie „Schlebung!“, „Betrug!“, „Schwindel!“ und so fort erkünten ununterbrochen, bis die Kritiken von der Bühne abtreten mußten. Der Direktor des Varietés bekam viele Beschwerden und Schmähsbriefe, und man drohte ihm den Vogelfuß an, wenn er wagen würde, herartige „Schwindel“ noch länger bei sich aufzutreten zu lassen. Unter dem Druck dieser Drohung sprach er am folgenden Tag die schlaflose Entlassung der Kritiken aus. In der aufstehenden Klage stellte das Arbeitsgericht jedoch fest, daß diese Entlassung nicht berechtigt war, denn für einen kleinen „Betriebsunfall“ könne der Direktor keineswegs gleich den Monatsverdienst lassen. Der Direktor wurde verurteilt, die vereinbarte Wage für den ganzen Monat zu zahlen.

Sandgranatentumglück bei der Bräutigamschuppe

Bei Übungen mit Sandgranaten auf dem Schießplatz in Neu-Freimann bei München explodierte am Montag nachmittags eine Granate vorzeitig, wodurch ein Leutnant der Landwehrpolizei getötet wurde und ein Rotmilchler schwere Quetschwunden an beiden Armen davontrug.

Zwei Flugzeuge zusammengestoßen

Am Montag nachmittags sind bei Wittelsford, acht Meilen südlich von Cambridge, wieder zwei englische Militärflugzeuge zusammengestoßen, wobei ein Sergeant getötet wurde. Der Pilot der anderen Maschine rettete sich durch Fallschirmabprung.

Die Furcht vor dem Scheintod

Es gibt nur ganz wenig Menschen, die über die Angst vor dem Scheintod ganz erhaben sind. Obwohl die strengsten ärztlichen Vorschriften bei der Untersuchung der Toten einerseits, andererseits die verlässlichen wissenschaftlichen Kontrollmöglichkeiten die Furcht der Begrabenen von Scheintoden immer seltener und seltener machen, scheint es dennoch, daß sie doch noch nicht ganz in die Welt der Hintertreppentomane und der Angstphobosen gehören. Ein New Yorker Arzt, er heißt Edgar Brown, erinnert in einer kürzlich veröffentlichten Broschüre, wie das „N. Y.“ meldet, an eine Anzahl von Dramen Scheintodes. Der Fall der Kaufmannsgattin Maria Edmond in New York gehört noch zu den glimpflich verlaufenen: Der Totenscheitler machte während der Erfüllung seiner Pflicht die Wahrnehmung, daß die Verstorbene an einem Finger einen wertvollen Ring habe. Er beschloß, die Tote, die in einer Familiengruft beigesetzt wurde, zu beschlehen. Beim Eindringen der Abenddämmerung stieg der Mann in die Gruft ein, öffnete den Sarg und machte den Versuch, den Ring vom Finger der Verlebten zu ziehen. Plötzlich richtete sich die Tote auf und begann zu schreien.

Der erschrockene Dieb ergriff die Flucht. Am nächsten Tage wurde in den frühen Morgenstunden Frau Edmond an der Schwelle der Gruft ohnmächtig aufgefunden. Sie wurde zum Leben erweckt und erkrankte sich nach vieler Jahre heiler Gesundheit. Einen tragischeren Verlauf nahm das Schicksal der Farmerstgattin Auguste Dech, die nach kurzem Leiden in einer mexikanischen Stadt starb. Achtundvierzig Stunden später wurde sie begraben, nachdem alle Vorsichtsmaßnahmen auf das gewissenhafteste beachtet worden waren. Der Farmer, der einige Monate später durch eine unerwartete Erkrankung ein reicher Mann geworden war, beschloß eine Familiengruft zu bauen und die Leiche seiner Frau exhumieren zu lassen. Als der Sarg aus der Erde gehoben wurde, stellte sich die Tote auf und der anwesende Arzt zu ihrem Entsetzen fest, daß der Leichnam eine ganz andere Lage anwies, als dies bei der Beerdigung der Fall war. Man hatte die unglückliche ungeschicklos lebend begraben. Der Tod war erwielemmaßen durch Erstickung eingetreten. Wehliche tragische Folgen hatte

England

Gegen Wiederverheiratung versichert

Bei Ehescheidungen in England kann man sich bekanntlich gegen Wiederverheiratung versichern. Zwei Londoner Schwägerinnen haben nun eine originelle Idee gehabt, die freilich ihre sehr materiellen Hintergründe besitzt. Sie ließen sich nämlich gegen Wiederverheiratung versichern, und zwar gegen die Wiederverheiratung ihres Vaters. Wenn es nämlich diesen Herrn gelüsten sollte, eine so läbliche Tat zu begehen — und heiratsfreudig scheint er zu sein, sonst hätten es die zwei nicht so eilig mit dem Versichern gehabt — so würden die beiden Ladies mehr oder weniger an ihrem zukünftigen Ehebündnis scheitern, was durchaus keine angenehmen Ausblicken sind. Drum geht man zu Ehescheidungen, kann dann ruhig schlafen und muß nicht immer in Angst und Sorge sein, der Herr Papa könne sich etwas Ungehöriges einfallen lassen. Man ist ja gegen alle Eventualität gedeckt.

Spanien

Wieder Verbrecherjagd bei Barcelona

Aus dem Gefängnis in Barcelona sind wieder nach einer Anzahl der Verbrecher der „Boh B.“ vier Sträflinge auf ungewöhnliche Weise entkommen. Zwei von ihnen waren wegen Raubtaten zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt, zwei wegen eines Mordversuches im Jahre 1922 auf den Hofgang in einem Tunnel bei Barcelona, wobei durch eine Bombenexplosion die königliche Familie und ihre Begleitung getötet werden sollte. Nur ein Zufall vereitelte damals den Plan. Die ausbrechenden Sträflinge überfuhren einen Wächter, bedrohten ihn mit der Pistole, nahmen ihm die Schlüssel ab und sperrten ihn im Toilettenraum ein. Dann ließen sie sich vom Hofe aus mit Sellen an der Außenmauer herunter, wo sie von einem Wächter dabei gefasst wurden, den sie mit einer Flasche niederschlugen. Einer der Ausbrecher holte ein Wein geflochten und blieb liegen. Die drei anderen flüchteten die Bahnlinie entlang nach Sans, wo sie von Bahnbeamten aufgehalten wurden. Zwei von ihnen wurden überwältigt und gefesselt, der Dritte, einer von den Attentätern von 1922, entkam und konnte auch bisher nicht gefasst werden.

China

Das Räuberwesen in Shanghai

Die Shanghaier Verbrechermwelt stellte neulich einen Rekord auf. Fünf Räuber hielten nachmittags auf offener Straße einen Autobus an, beraubten die Fahrgäste, darunter zwei Europäer, zogen sie aus und erschossen schließlich den Chauffeur. Die Banditen entkamen ungehindert.

Amerika

Rauschgift in der Form von Zigaretten

In den Vereinigten Staaten, in denen der Genuß von Rauschgiften einen sehr großen Umfang angenommen hat, wird das Gift neuerdings in der Form von Zigaretten in den Handel gebracht. Diese Verarbeitung ist deshalb besonders gefährlich, weil der Verkauf von Zigaretten nicht kontrolliert ist. Die ersten Spuren des neuen Rauschs wurden in dem Staate Kansas entdeckt. In Kansas City ermittelte die Polizei, daß ein Spanier namens Cobo den Studenten und den Schülern der Hochschule Zigaretten merkanischer Marke veräußerte, die offenbar ein Rauschgift enthielten. Die heimische Untersuchung ergab, daß in die Zigaretten ein indischer, als Rauschgift bekannter Pflanzenstoff verarbeitet ist, der den Rausch zuerst in eine frohliche Stimmung versetzt, ihn dann aber betäubt. Die Polizei erhielt Kenntnis durch die Anzeige eines Mannes, dessen 14jähriger Bruder, der Schüler einer Hochschule, die Zigaretten gekauft u. sich daran berauscht hatte. Die Polizei schickte dann zu dem Verkäufer einen kleinen Jungen, der tatsächlich die gefährlichen Zigaretten erhielt, und zwar das Stück zu 20 Cents oder 25 Cts. Da der Verkäufer ein Spanier ist, wird man ihn ausweisen können. Für eine Bestrafung bietet das Gesetz keine Handhabe.

dagegen der Irrtum zweier Kerze in der französischen Ortschaft Koisin, unweit von Paris. Eine Frau namens Maria Bobine, die vor kurzem aus Senegal heimgekehrt war, erkrankte plötzlich an einem Leiden, das die zwei Kerze, die an ihr Krankenlager gerufen worden waren, nicht erkannten. Sie starb wenige Tage später. Da die Kerze ihre Krankheit für ansteckend hielten, versetzten sie in aller Eile die Bestattung der Frau. Eine der Pflegerinnen glaubte wahrgenommen zu haben, daß die angebliche Toie noch kurz vor dem Begräbnis geatmet habe. Sie teilte diese Wahrnehmung dem Vater der Frau mit, als der Leichnam bereits beigesetzt war. Man veranlaßte sofort die Exhumierung. Es konnte festgestellt werden, daß der Tod infolge Erstickung erst im Sarge eingetreten war.

Ein anderer interessanter Fall ereignete sich während des Krieges in England. Ein schottischer Offizier namens Mac David war plötzlich gestorben. Die Leiche wurde in der Morgue des Militärspitals aufbewahrt. Ein Kollege des Offiziers begab sich in die Leichenkammer, um einen letzten Besuch bei seinem Freunde abzustatten. Als er den Raum betrat, sah er, wie sich Mac David in dem Sarg, dessen Deckel erbrochen war, aufsetzte. Der Unglückliche ergriff den Arm, doch er einen Nervenschuß bekam. Mac David, der den Vorfall viele Jahre überlebte, war vor seiner militärischen Laufbahn Boxchampion und hatte seine Rettung bloß seiner großen körperlichen Kraft zu verdanken. Die Furcht scheintot zu werden, ist bei vielen Personen so groß, daß sie sich vor dieser Gefahr in ihrem Testament zu schützen suchen.

So hatte ein reicher Fabrikant aus Virginia testamentarisch verfügt, daß man ihm nach seinem Tod eine elektrische Glocke in die Hand gebe, die — mit einem Gong oberhalb des Grabes verbunden — es ihm ermöglichen, ein Zeichen zu geben, falls er im Grabe erwachen sollte. Testamentarische Klauseln dieser Art gehören keineswegs zu Seltenheiten. Interessant ist auch die letztwillige Verfügung eines deutschen Adigen, der eine regelrechte Telefonleitung, die von seinem Sarg in die Wohnung des Friedhofswärters führte, hat anlegen lassen.

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 13. Dezbr. 1928. Vorstellung Nr. 112, Mißt. F. Nr. 14 DIE PRINZESSIN GINARA

Der Pflger-Bodtha in der Erscheinung des Siegreich-Vollendeten Der Magier Der Dämon als Hund

ALHAMBRA

Erst heute Donnerstag letzter Tag!!

Harry Liedtke in Der moderne Casanova

mit Hermann Picha - Vivian Gibson Lia Elbenschütz - Lydia Pofechina Troux v. Alten.

Wir haben uns entschlossen, den Film um 1 Tag zu verlängern - daher erst heute Donnerstag zum letzten Mal!

Beginn: 3, 5, 7, 8, 20.

Ab morgen Freitag

in der

ALHAMBRA

Der Ufa-Großfilm:

DIE BLAUE MAUS

Regie: Joh. Gutier.

Personen:

Jenny Jugo-Harry Halm

Albert Paulig Jul. Falkenstein Hermine Sterler Willy Forst Max Ehrlich Rina Marsa

DIE BLAUE MAUS

Ist ein Film mit Schmiss und Tempo, voll Liebenswürdigkeit und Eleganz.

DIE BLAUE MAUS

man möchte vergleichend sagen: „Champagner“ unter der Masse der Filme.

DIE BLAUE MAUS

gedreht, der eine Sensation wurde.

DIE BLAUE MAUS

aufs neue verfilmt hat, so wird sich jeder klar darüber sein, daß der Film auf das Prächigste und Luxuriöseste ausgestattet ist

DIE BLAUE MAUS

Ab morgen Freitag in der ALHAMBRA!

Heute das große Doppel-Programm

Weib in der Wüste

Ist ein starker Sensationsfilm und auch ein Drama. 8 Akte

Der zweite Film:

Meine offizielle Frau

der spannendste u. tragische Roman einer russischen Adelsfamilie 8 Akte

Anfang: 3.15, 4.35, 7.05, 8.30 Uhr

Von 3.15 - 6 Uhr kleine Preise 70 u. 90 Pfg.

Palast-Theater

UFA-PALAST

im Pfalzbau, Ludwigshafen a. Rh.

Sonntag, den 16. Dezember 1928

Anfang 11.15 Uhr

Einlaß 10.00 Uhr Ende 1 Uhr

Einmalige Vorführung des bedeutendsten Deutsch-Oesterreichischen Alpen-Kulturfilms

Tirol

und d. Bayrischen Alpen bei Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald

Ein Alpen-Kultur-Film in 3 Teilen mit besonderer Musikbearbeitung für den Film unter Mitwirkung des vollen Orchesters Eszterházy

Wie Gebirge u. Täler entstehen (Ökologischer Film von Professor F. Senger)

Berchtesgaden Salzammergut Wimbachklamm Der Aussen - St. Wolfgang Hochkammer - Ratter Alp Winklarn Sinsenen - Traunkirchen Altschöllhorn Sinsenen - Traunkirchen Watzmann - Höhe 2411 Erlsäge 1270 m ü. d. M. Klöppel - St. Bartholomäus - Obersee

Salzburg Bad-Gastein Besteigung des Dachstein

Am Gosauer Die Simonyhütte Dirndlgruppe Der Donnerkogel

Garmisch-Partenkirchen u. Mittenwald

Wetterstein Zugspitze Karwendel Gebirge Hahnenberg - Dornbach - Brannock 2647 m ü. d. M.

Das Leutascher Leutascherklamm, Gröden, Gröden, Hochmoos 2481 m, Oberleutasch, Gelfickel, Wettersteingebirge, Laster an, Am Reischbühl.

Pitztal Pustertal Klose - Die Tschirgspitze 3072 m Brannock Witzberggebirge Welsberg - Teichach

Gader- u. Ernberger-Tal Pflauren - Ruine Nischenburg Zwischenwasser - Pflauren Paderau - St. Leonhard

In den Dolomiten

Im Tiersen-Tal St. Cyriac Grastlenhöf 2116 m ü. d. M. Grastlenhöf 2116 m ü. d. M. Grastlenhöf 2116 m ü. d. M. Grastlenhöf 2116 m ü. d. M.

Marmolata 3244 m ü. d. M., höchste Gipfel der Dolomiten Tschirnspitze Gröden-Tal, Die Tschirnspitze, Pflauren-See, Bamberger-Sattel, Berger-Turm Sella-Plateau Sella-Gruppe mit Boespitze 3122 m ü. d. M.

Preise der Plätze: Mittelloge 3.- RM., Seitenloge 2.50 RM., Parkette 2.- RM., Rang 2.- RM., Sperrpl. 1.50 RM., Parkett 1.- RM.

Vorverkauf ab 10. Da in Ludwigshafen Musik aus Kurplatz, Ludwigshafen, Musikwerke L. Schlegel & Co., G. m. b. H. Kaiser-Wilhelm-Str. 31 u. Ludwigplatz, Zigarrenhaus Berg im Pfalzbau, Musikhaus Heine, Diamantstr. 90, an der Tasterkasseler Platz Jugendläden haben Zutritt! Jugendläden haben Zutritt!

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Drucker Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E. G. 2.

APOLLO Heute u. folgende Tage: 8 Uhr



Der Sensationserfolg der großen Wiener Mariacha-Revue. 5314 Vorverkauf 10-12 1/2 Uhr u. ab 3 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen

SCHAUBURG

Heute letzter Tag unseres Doppelprogrammes:

Ramon Novarro in Verleumdung.

Hierzu: DER EINSAME ADLER 7 ereignisreiche Akte.

Beginn 8. Letzte Vorstellung 8.10

Kunsthandlung

Gemälde

guter Künstler in billiger Preislage

Heckel

Heute

Donnerstag, abends 8 Uhr, Harmonika

Sonatenabend Violon u. Klavier

Adolf BUSCH Rudolf SERKIN

Roger, Mozart, Schubert. Karten zu M. 2.- bis 6.- einschließlich Steuer an der Konzertkasse K. Fiedrich Hecke, O. 3. 10, in Mannheimer Musikhaus, O. 7. 13.

Mannh. Ko. zur Direktion, Helz. Hoffmeister, H. 7. 22

Morgen

Freitag, abds. 8 Uhr Gloria-Palasttheater

Tanzgruppe Frieda Ursula Back

in ihren neuesten Tanzschöpfungen. Musik. Begleitung: Fritz Schönel. Karten Mk. 1.- bis 4.50 einschl. Steuer an d. Konzertkasse K. Fiedrich Hecke, O. 3. 10, in Mannh. Musikhaus O. 7. 13 u. a. d. Abendk.

Mannheimer Konzertdirektion Helz. Hoffmeister, H. 7. 22

o o, 2 Im Rosenkavalier o o, 2 droht heute *456

Hubertus Freunde der Gilde herzl. eingeladen. Tel. 27792 D. V. ? Tel. 27792

Tanz-Schule Tanz-Stundebeck N 7, 8 - tel. 23098 Neue Kurse beginnen am 3. Januar

AUTO-REIFEN

Alle Fabrikate - Wilhelm-Singer

Maler & Gebhard Telephone 28570 5167 S. 4, 23/24

P. Deuß, P. 1, 7

Auch an den letzten Tagen kehren die Fischdampfer mit guten Fängen zurück, daher billige Preise ganz besonders

Schellfisch Cabllau Flußbackfisch Fischfilet

täglich frische Räucherfische ferner zum Füllen von Frühstückskörbe

alle Fischkonserven in kleinen und großen Dosen

Beste große Fettheringe 10 Stück 95.- Salz- und Essiggurken, 8 Pfd.-Dose 3.50

Pianos Kauf und in Miete

bei Heckel Piano-Lager O 3, 10.

Eröffnungs-Einladung!

Bechre mich Ihnen mitzuteilen, daß ich das Weinhaus Mascotte, H 2, 5

von Herrn Hans Schützle übernommen habe und heute Donnerstag, den 13. Dezember, abends 6 Uhr eröffne.

Stimmungsvolle Musik sowie erstklassige Weine, exquisite Küche gewährleisten einen gemütlichen und angenehmen Aufenthalt. *400

Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber.

Herren-Zimmer

wundern. Möbel in Eiche, Kirschbaum und Birke, aus eig. Herstellung in Heilsbrunn, verkauft spotbillig. 15048

Kauf auch Teilzahlung. Anton Oetzel, P 3, 12.

Rind wird für Eigen abgegeben mit einmaliger Abfindung. Es ist ein blond, schön, gesund, 2800 kg u. 4 Jahre alt. Aufste. unt. W D 89 an die Gef. 427

Übernahme für 1-2 Servierdam. b. 25000 A. Sölden u. Sölden bei amtlich. Beiz. nach u. V O 68 an die Gef. 410

Ausnahme-Angebot in la. Pfälzer Weinen!

Edenhobener weiß u. l. 30.- Biedesfelder rot u. l. 30.- 1928er Alsterweiß u. l. 40.-

„Concordia“, Langstr. 35 Joh. Karl Mühl. Verkauf über die Straße

IHR WUNSCH

TEILZAHLUNG 1 MARK AN

ZUM FEST 25 MINUTEN SPIELT UNSER NEUES 4 FEDERWERK

UNSERE PREISE 35.- 48.- 59.- u. s. w.

FELDHAMMER & CO MANNHEIM J. 1. 14.

Sonntag geöffnet!

**Qualitäts-
Waren**
zu kleinen Preisen!

Das war die Losung.
Das Ziel ist erreicht.
Was wir jetzt anbieten,
ist moderne Wertware
von enormer Billig-
keit. Nebenstehende
Angebote sind ein
schlagender Beweis.

Damenstrümpfe

- Damenstrümpfe Wolle mit Seide, Ia. Qualität, II. Wahl Paar **1.95**
- Damenstrümpfe Wolle, kräftige englische Ware... Paar **2.65**
- Damenstrümpfe reine Wolle, angenehm weiche Qual., extra verst. Doppelseide u. Hochferse **3.90**
- Damenstrümpfe der Idealstrumpf aus Edelwolle bester Auslese u. sorgfältigster Anstich, Paar **4.65**
- Damenstrümpfe Wolle mit Seide, beste Qualität, solides Tragen Paar **4.65**
- Damenstrümpfe Wolle mit Seide, aus allerbest. Material, sehr elegant und glanzreich Paar **5.65**

Damenhandschuhe

- Damenhandschuhe aus kräftigem angerauchtem Trikot Paar **80**
- Damenhandschuhe Wildlederimit., mit Flauch-
halbfutter Paar **1.10**
- Damenhandschuhe Wildlederimit., halbgelüftet,
mit eleganter Rüsche Paar **1.75**
- Damenhandschuhe aus bestem Trikot, mit bestickter
Stulpe Paar **1.10**
- Damenhandschuhe Wildlederimit., mit aparter Stulpe
und Rüsche Paar **1.65**
- Damenhandschuhe Wildlederimit., mit bunt. Flauch-
halbfutter, eleg. Stulpe u. Rüsche, Paar **2.10**

Damen-Trikotagen

- Damenuntertaille, wollgemischt, ohne Arm Stück **1.60**
- Damenuntertaille, m. angeraucht. Futter, ohne Aermel, St. **1.80**
- Damenjacke, wollgemischt, mit 1/2 Arm Stück **1.75**
- Damenbodend, prima wollgemischt, mit langem Arm, Stück **2.90**
- Reformhose, mit angerauchtem Futter, naturfarbig, Stück **3.35**
- Prinzebrock, Wolle mit Seide, mit Träger Stück **3.75**
- Prinzebrock, Wolle m. Seide, m. angeschnittener Schulter, St. **4.75**
- Prinzebrock, Kunstseide, angewebtes Futter mit Träger, St. **5.75**

- Damenschlüpfer, m. angerauchtem Futter, gute strapaz. Ware **1.45**
- Damenschlüpfer, Kunstseide, mit angeraucht. Futter, Stück **2.10**
- Damenschlüpfer, mit Pitschfutter, Ia. Qualität ... Stück **2.35**
- Damenschlüpfer, Kunstseide, m. Pitschfutter, sol. Tragen St. **3.—**
- Damenschlüpfer, Kunstseide, gestreift, m. angeweb. Futter **4.90**
- Damenschlüpfer, reine Wolle, ausgezeichnete Qualität, St. **5.75**
- Damenschlüpfer, reine Wolle, gestrickt Stück **7.50**
- Prinzebrock, reine Wolle, angenehm weiche Qual., Stück **8.90**

Damen-Westen

- Damenweste Wolle mit Seide gemustert ... Stück 8.50, **6.50**
- Damenweste reine Wolle, mit Krägen und Gürtel, Stück **13.25**
- Damenweste mit Stehmielegkragen, apertem Punktmuster **14.50**
- Damenweste Wiener-Form, reine Wolle, schönes Muster **18.25**
- Damenweste eleg. Fantasie-Westie, reine Wolle gemust. **22.—**

Damen-Pullover

- Damen-Lumberjacks moderne Muster **9.50**
- Damen-Pullover aparte, neue Muster Stück **10.75**
- Damen-Lumberjacks reine Wolle, gemustert Stück **12.75**
- Damen-Pullover reine Wolle, mit Jacquardmuster
und Umlegekragen Stück **16.50**
- Damen-Pullover uni, mit angerauchtem Streifen Stück **15.00**

Sonntag, den 16. und 23. Dezember von 1—6 Uhr geöffnet

- Handhosen, gestrickt**
- Handhose, Windelform
weiß und bunt Stück **95**
 - Handhose, gestrickt,
mit Bein ... Stück **1.35**
 - Handhose, weiß u. bunt,
rester Gewebe Stück **2.10**
 - Handhose,
kräftige Qualität St. **2.75**
 - Handhose mit Klappe
beste Verarbeitung **3.75**

Fuchs
Mannheim — An den Planken
Neben der Hauptpost

- Gestrickte Unterwäsche**
- Korsettschleier, sol. Qual.
... Stück 1.10, 9.65, **0.35**
 - Unterhose, gestrickt, mit
langem Arm, Stück **0.90**
 - Unterhose, gestrickt, mit
1/2 Arm ... Stück **0.75**
 - Unterhosenklöpfer, weiß u.
farb. best. Qual. **1.15**
 - Amerik. Handhosen, kräftige
Qualität **1.60**

Ihr **Weihnachts-
Wunsch!**
ein **Teppich**
von **BRYM**
Elisenbethstraße 1
am Friedrichsplatz

Möbel
erhalten Sie bei mir
Schlaf-
Speise-
Herren-
Küchen, Matratzen,
Chaiselong., Diwane,
Teilkablung,
Qualitätsware
RÖTTER
Ul. 17/16 Neckarbrücke
Kein Laden!

Pfandscheine, Kleider
u. m. f. f. f.
Bertmann, T. 5, 18
Telefon 20084
© 157

Pianos
billigst bei
Schwab & Co.
Industriewerk 12/13

*Jetzt ist es aber
wirklich höchste Zeit*

wenn Sie noch jemanden zum Fest mit einer **Handarbeit** erfreuen wollen. Unsere große Spezialabteilung für Handarbeiten kann Ihnen hunderte von Anregungen für leichte Arbeiten geben, die Sie noch bequem fertig bekommen. Wollen Sie aber eine fertige Handarbeit schenken, finden Sie bei uns für jeden Geschmack das Richtige. Alles doppelt und dreifach geprüfte Qualität, wie immer bei

Hirschland
MANNHEIM — AN DEN PLANKEN

**Pelz-
Mäntel**
neueste Modelle, in
eigener Werkstatt
hergestellt.
**Nur Qualitäts-
Felle, Skunko, Reptile usw.**
Reparaturen und
Maßanfertigung
billigst.
Pelzhaus
Schüritz
O 7, 1 i Treppe

Rechten Wert
für geringere
ANZUGE
sahlt @100
BRYM Ww.
G 4, 18
Telephon 29 803.

Piano
u. Tafelklavier
billig abzugeben, *055
Wilfo Reuer,
Rastatterbaur, D 2, 10

**Zeitungs-
makulatur**
abzugeben. @60
Neue Mannheimer Zeitung

Ständer-Lampe
mit Tisch von **45 Mk.**
an. Ohne Tisch von
29 Mk. an
Lampen-Jäger
D 3, 4

Handarbeiten
aus Wolle fertigt
Franz v. Weid, O 8, 5,
2. Etod. 0158. *014

Registrierfasse, Glas-
schrant, Padenzhefe,
Raspelmatrize, Gar-
monium, Grammetz,
Schreibstift u. a. m.
05704 R 8, 4.

Vaillants
Gas-Badeöfen
zu beziehen durch die Fachgeschäfte
Zustricher Badelag Kaufhaus
Joh. Vaillant-Remscheid

Haarausfall bei treibender Arbeit und
Schuppen hilft Ihnen eine
Kopfmassage mit Gg. Schneiders
Brennseifencreme und Brennseifenst. Pflanze
1.50 bis 5.— SWL. Nur allein:
Storch - Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Tauscht alte Rasierklingen!
beim Kauf der Mulento-Dauerklingen Umlausch-
angebot gratis, Mulento-Werk, Seilingen, 6"

Die beste Gesundheits-Pfeife der Welt

Aerztlich empfohlen

Kein Brennen und Beißen
auf Zunge u. Gaumen! Köhles wohlschme-
kendes und absolut trockenes Rauchen!
Vollständige Absorption der Tabaksoße!

Kein lästiges Anrauchen mehr!
Künstlich angeraucht. Auswechselbare Nikotin-
Patronen. Reiner, billigster Rauchgenuß für
Jedermann.

Ist die
Dr. Perl-Pfeife
(Querschnitt)

Tausende freiwillige Anerkennungsschreiben
10 verschiedene Modelle
in gerader und gebogener Form
Jedes Stück nur **Mark 3.50**
in Luxus-Ausführung Mark 6.— u. Mark 9.50

Zu haben bei:
Albert Hoffmann
J 1, 2 (Breitestraße) und (Heidelbergstr.) O 6, 6
gegenüber Kander gegenüber Café